

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 30 (1908)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

30. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franto-Zustellung per Post:
Halbjährlich Fr. 3.—
Vierteljährlich 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 60a
Post Langgass
Telephon 376.



Insertionspreis:
Per einfache Pettzeile
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Angabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Wort: Immer strebe zum Ganzen, und kannis du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schliesß an ein Ganzes dich an!

St. Gallen

Sonntag, 19. Januar.

Inhalt: Gedicht: Zuversicht. — Die Wetterempfindlichkeit der Nerven. — Abwarten. — Die Ehe der Wohamedaner. (Schluß). — Vortrag einer Frau über das Heiraten. — Schmerzlose Zahnoperationen. — Sprechsal. — Feuilleton: Die Spinne. (Schluß.)
Beilage: Briefkasten der Redaktion. — Neues vom Büchermarkt. — Aphorismen.

Zuversicht.

Ich harre fromm tagaus, tagein —
Einmal im Leben muß es sein,
Daß uns das Glück begegnet.
Einmal im Leben sicherlich
Kommt's über mich, kommt's über dich,
Als ob es Rosen regnet.

Mir ist in meiner Seele tief,
Als hätt' ich drüber Schein und Brief
Aus fernem, blauen Tagen.
Einmal im Leben segensreicher
Wird brausend über uns ein Meer
Von Glück zusammenschlagen.

Frieda Jung.

Die Wetterempfindlichkeit unserer Nerven.

Es ist eine längst bekannte Tatsache, daß in den verschiedenen Jahreszeiten manche Personen häufig in ihrem Körper oder ihren Gliedern ein bald mehr, bald weniger schmerzliches Gefühl empfinden, dessen direkte oder indirekte Ursache meist auch dem Arzt ganz unerklärlich ist. Da sich diese mit schmerzhaften Empfindungen verbundenen Symptome systematisch und periodisch bei einer großen Anzahl von an Nervenschwäche, Hyperästhesie, Rheuma, Neuralgie Leidenden — oder auch bei heinbrückigen und mit sonstigen Kontusionen behafteten Personen — zu gleicher Zeit einstellen, nimmt man an, daß sie die Vorboten eines bevorstehenden Wetterumschlages sind. Es scheint diese Annahme auch wirklich etwas an sich zu haben, denn ohne uns lange zu besinnen, müssen wir anerkennen, daß nur die uns umgebende Atmosphäre jenes Medium sein kann, das imstande ist, auf das Nervensystem der an solchen Uebeln leidenden Personen eine derartige gleichzeitige Wirkung auszuüben. Die Ursache dafür müssen wir also in einem der meteorologischen Elemente — sei es Luftdruck, Temperatur, Wind, Feuchtigkeit oder Luftelektrizität u. — suchen. Eine derartige Untersuchung ist bis vor kurzem niemals angestellt worden; sie liegt nun aber vor in einer jüngst veröffentlichten, sehr interessanten Arbeit des Professors Ladislav v. Szalay in Pest.

Nach den in Otto Salles vortrefflich redigierter Monatschrift „Das Wetter“ über diese Arbeit veröffentlichten Angaben ist es durchaus unwahrscheinlich, den Grund der Uebel-Empfindlichkeit Nervenleidender irgendwie mit den durch nahe oder ferne elektrische Entladungen, also Gewitter, in der Atmosphäre entstehenden elektrischen Wellen in Verbindung bringen zu können, wie der französische Forscher Firmin Larroque noch voriges Jahr durch eigene Experimente herausgefunden haben will. Vielmehr muß man nach Szalay diesen Grund in solchen atmosphärischen Veränderungen suchen, welche zweifelsohne auf den ganzen menschlichen Organismus, auf dessen gesamte Tätigkeit, sowie auf den Gemütszustand von wesentlichem Einfluß sind.

Aus eigener Erfahrung sprechend, kommt nun Professor Szalay nach mehrjährigen Beobachtungen zu dem Resultate, daß weder die Gewitter, noch die Luftdruckänderungen, noch die Temperatur und die Winde jene Faktoren sind, die diesen unangenehmen Zustand hervorrufen könnten, sondern daß diese Wirkung der veränderlichen Luftfeuchtigkeit allein zuzuschreiben ist. Dies geht am besten daraus hervor, daß sich in unserem Klima im Herbst und im Frühling — wo die Luftfeuchtigkeit ihre Extremwerte annimmt — gerade am häufigsten diese Störungen einzustellen pflegen. „Eine mehrjährige Beobachtung an mir selbst“, sagt Professor Szalay, „sowie an anderen Leidenden gemachte Wahrnehmungen lassen mich darauf schließen, daß sich die mit dem Eintritt der erwähnten Jahreszeiten regelmäßig einstellenden Empfindungen mit dem erwähnten meteorologischen Elemente in Zusammenhang befinden, was auch die Beobachtungsergebnisse durchweg zu bestätigen scheinen.“

Die Luftfeuchtigkeit vergrößert sich ganz bedeutend vom Sommer zum Herbst zu (resp. im Herbst), hingegen vom Winter zum Frühjahr zu nimmt die Luft einen auffallend trockenen Charakter an. Gerade beim Eintritt dieser zwei in bezug auf ihren Feuchtigkeitsgehalt entgegengesetzten Jahreszeiten zeigen unsere Nerven eine besondere Empfindlichkeit, welche gewöhnlich nur durch einen längere Zeit anhaltenden Uebergang hervorgerufen wird; dagegen läßt eine kurz andauernde Veränderung der Luftfeuchtigkeit — inmitten der betreffenden Jahreszeit — selten merkliche Empfindungen verspüren. Es gibt aber Tage im Sommer sowohl als auch im Winter, an welchen in Rede stehende Schmerzen bedeutend überhand nehmen; dies geschieht gewöhnlich dann, wenn die umgebende Luft aus gewissen Gründen einen abnorm großen oder

einen überaus kleinen Feuchtigkeitsgehalt für mehrere Tage annimmt.

Es ist ganz wunderbar, betont Professor Szalay, daß der menschliche Organismus für eine langanhaltende große Luftfeuchtigkeit eine kleinere Widerstandsfähigkeit entwickelt, d. h. bei größerer Luftfeuchtigkeit die Empfindlichkeit stärker wächst, als bei einer rapiden, aber ebenfalls andauernden Abnahme jenes Elementes, bei der sich kaum ein merkbares Unbehagen zeigt.

Es kommt aber öfters vor, daß einzelne Personen auch im Sommer vor manchen Gewittern mehr oder weniger empfindlich sind und es scheint dies ebenfalls im engen Zusammenhang mit der Luftfeuchtigkeit — nicht mit den elektrischen Entladungen — zu stehen, ein Zustand, welcher sich mitunter schon einige Tage vor dem Ausbruch des Gewitters zeigte. Nicht bloß die mit Nervenleiden Behafteten verspüren bei solchen Gelegenheiten einen Schmerz in ihren Gliedern, sondern auch diejenigen haben daselbe zu beklagen, die jemals durch kürzere oder längere Zeit einer Herabkühlung teilhaftig waren; bei solchen wird der Schmerz übrigens noch durch Furcht und Erregung gesteigert.

Zum Schluß faßt Professor Szalay seine Ansicht über die vorliegende Frage dahin zusammen, „daß die krankhafte Empfindlichkeit unserer Nerven nicht durch elektrische Ausgleiche von den von fernem oder nahen Gewittern erzeugten elektrischen Wellen hervorgerufen wird, sondern daß dieser sich häufig kundgebende Schmerz ausschließlich mit dem größeren oder geringeren Feuchtigkeitsgehalt der Luft zusammenhängt.“

Abwarten!

Wie manches liebe Mal hat man das Gefühl, irgend etwas gar nicht erwarten zu können! Und dann erscheint jede Stunde und jeder Tag doppelt lang, dann ist's eine Nervosität und Unruhe, die in den Menschen kommt und immer zahlreicher werden die Seufzer: Wenn doch erst! Wenn doch schon! Einem ungeduldrigen Kinde redet man freundlich zu und wenn das nicht hilft, so muß eben mit Strenge eingeschritten werden.

Der erwachsene Mensch sollte beizeiten solche Strenge gegen sich selbst in Anwendung bringen. Freilich, anderen das Geduldigein predigen ist leicht, aber es selbst einmal probieren, auch wenn wir am liebsten gleich mit einem Schläge alles geändert oder dies und das gleich fertig dastehen haben möchten, das ist bitter-schwer.

Auch der reifste und verständigste Mensch kann plötzlich von einer Ungebuld ergriffen werden, daß man ihm nur immer wieder zurufen möchte: Abwarten! Geduld! Schleiermacher, der ein feinfühligster Menschenkenner war, hat einmal gesagt: „Die Geduld ist die Kunst zu hoffen.“ Darin liegt unendlich viel.

Wäre das ruhige Abwarten weiter nichts als eine stumpfe Resignation, so müßte es doch früher oder später in unzähligen Fällen zum Pessimismus, ja zur Verzweiflung führen.

Wenn aber eine freudige, unaufbringliche und doch immer zur rechten Zeit redende Hoffnung den Menschen begleitet, dann ist's eben eine frohe Erwartung, eine feste Vorfreude und wer sie einmal erlebt hat, weiß, was für ein Glücksquantum auch in dem ruhigen Warten liegen kann.

Nun gibt es allerdings auch ein unangenehmes Warten, wenn etwa irgend ein Damoklesschwert über uns steht, eine traurige Kunde möglicherweise bevorsteht. Gewiß, der Zustand hangender Ungewißheit ist oft schlimmer als der Eindruck der vollendeten, betrüblichen Tatsache.

Und doch auch hier: Abwarten! Wo man nicht eingreifen und nichts ändern kann, braucht man sich nicht durch vorzeitiges Grübeln über tausend Möglichkeiten die Gegenwart zu erschweren! Ist ein Unglück da, so ist's Zeit genug, darüber zu weinen.

Abwarten und Tee trinken! jagt das Volkspruchwort in drastischer Weise. Der Sinn ist wohl der, daß die Ungebuld wie eine Krankheit gedacht werden soll, die man durch ein geeignetes Hausmittel schließlich noch vertreiben kann.

Das beste Mittel dürfte die pflichtgetreu zu leistende Arbeit sein. Wer darnach handelt und auf ein gutes Gewissen hält, wird ungeduldige Augenblicke schon überwinden und Herders Wort wird sich an ihm erfüllen: Geduld ist die schönste Zierde des Eblen.

Die Ehe der Mohamedaner.

(Schluß.)

Eine freie und großjährige Frau kann in keiner Weise zur Eingehung einer Ehe gezwungen werden. Ein Sklave kann nur mit Genehmigung seines Herrn heiraten. Wer eine Ehe eingehen will, muß diese Absicht entweder persönlich oder durch Vertreter ausdrücken. Dies geschieht in der Regel dadurch, daß die Ehepartei das Wort „nikah“ oder „tesevüdsch“, d. h. Heirat, aussprechen. Hierdurch wird das gegenseitige Einverständnis zum Eingehen einer Ehe deutlich kundgegeben. Oft wird diese Absicht auch ausgedrückt durch die Worte: „Ich habe dich gekauft“ oder von der Frau durch die Worte: „Ich gebe mich dir als Geschenk.“ Werden diese Heiratsformeln ausgesprochen, dann ist es gleichgültig, ob sie im Scherz, irrtümlich oder erzwungen abgegeben wurden. Die Ehe besteht, auch wenn ein Teil die Heiratsformel im Scherz ausspricht. Das Recht der Muselmanen kennt mehr Ehehindernisse als das europäische Recht. So bilden ein Hindernis die Bluts- und Milchverwandtschaft, sowie Verwandsgerung. Ein Mann darf nicht seine Mutter, Schwester, Tante, die Frau seines Vaters, auch nicht die Schwester und Tante seiner Ehefrau heiraten. Dagegen ist die Ehe mit Geschwisterkindern erlaubt. Eine Milchverwandtschaft besteht dann, wenn das Kind vor Erreichung des zweiten Lebensjahres von der Amme gestillt worden ist. Das Verhältnis von Amme und Kind ist genau dasselbe, wie zwischen Mutter und Kind; Bluts- und Milchverwandtschaft haben die gleichen Wirkungen. Wie im deutschen Recht, darf auch im Schariatrecht eine Frau, die in unerlaubten Beziehungen mit einem Manne stand, von dessen Abgondenten und Abgondenten nicht geheiratet werden. Auch die Gögendenerie bildet ein Ehehindernis. Wer Feuer und Sterne anbetet, kann einen Anhänger des Islam nicht heiraten. Es heißt nämlich im Koran: „Heiratet nicht gögenanbetende Frauen, solange sie sich nicht zum Glauben bekehrt haben. Eine gläubige Sklavin ist mehr wert als eine freie Gögendenerin, mag auch diese auch mehr gefallen. Gebet eure Töchter keinem Gögendener, solange er nicht glaubt.“ Jeder mit einer Muselmanin verheiratete Muselman kann zu gleicher Zeit eine zweite Ehe mit einer Christin oder Jüdin eingehen, d. h. mit Frauen, deren Glauben auf heilige Bücher gegründet ist. Er muß muslimanische, christliche und jüdische Frauen gleich behandeln. Dagegen kann

sich eine Mohamedanerin nur mit einem Mohamedaner verheiraten.

Die Auflösung der Ehe ist in verschiedenen Fällen möglich. Sie ist nach keinem europäischen Recht so leicht möglich, wie nach mohamedanischem. Die Auflösung der Ehe kann zunächst erfolgen durch Ehescheidung auf Grund gegenseitigen Einverständnisses. Sie kann ferner erfolgen durch Verstoßung der Frau durch ihren Ehemann. Der Ehemann muß, um rechtskräftig in die Ehescheidung willigen zu können, volljährig und zurechnungsfähig sein. Die Kinder bleiben, falls sie noch nicht entzogen sind, während der zweijährigen Stillungszeit bei der Mutter. Verheiratet sich die geschiedene Frau nicht wieder, dann kann sie im Einverständnis mit dem Ehegatten die Ehe entpönderten Mädchen bis zur Volljährigkeit bei sich behalten. Die Knaben verbleiben für alle Fälle beim Vater. Die Ehescheidung muß vor Zeugen vollzogen werden. Die Frau kann gegen ihren Mann im allgemeinen keine gerichtliche Scheidung beantragen, auch dann nicht, wenn er sie stark mißhandelt hat. Nur wenn der Gatte sie täuscht, indem er sich falsche Titel oder falsche Eigenschaften zugelegt hat, kann sie die Auflösung der Ehe verlangen. Der Mann kann sich ohne jegliche Begründung durch Verstoßung (talak) von der Frau lossagen. Diese Verstoßung ist selbst dann gültig, wenn sie der Mann im Zustande der Trunkenheit ausgesprochen hat.

Dies sind die gesetzlichen Bestimmungen, die für die mohamedanische Ehe in Ägypten in Frage kommen. In der letzten Zeit macht sich unter den Frauen des Orients eine Strömung dahin bemerkbar, mehr Freiheit und mehr menschenwürdige Behandlung durch den Mann zu erfahren. Diese Strömung ist in den Augen des Europäers vollkommen berechtigt, da die Frau im Orient noch heute im allgemeinen eine untergeordnete Stellung einnimmt und in der Ehe mehr als Sklavine denn als Ehefrau betrachtet wird.

Vortrag einer Frau über das Heiraten.

Eine sehr populäre amerikanische Frauenrechtlerin, Miss Beatrice Fairfax, hat kürzlich einen Vortrag über das Heiraten gehalten, zu dem sich viele Hunderte von unverheirateten Damen drängten, welchen die Vortragende in aphoristischen Sätzen ihre ganze Weisheit darbot. „Die Männer“, sagte sie nach einem Bericht der „N. Jr. Jr.“, „heulen allgemein, das Heiraten sei ein schlechtes Geschäft; dabei ist die Welt voll von guten Frauen, die ihren Mann glücklich machen würden, wenn man ihnen die Gelegenheit dazu gäbe. Schuld an allen unglücklichen Heiraten ist nur die Antiquiertheit der Männer, die sie dadurch beweisen, daß sie die Frau niemals für diejenigen Eigenschaften heiraten, die sie am meisten am Weibe preisen. Jeder Mann singt das Lob der Sparsamkeit und Häuslichkeit. Aber er heiratet nicht das Mädchen, das harte Hände hat, weil sie seit Jahren für die ganze Familie kocht, sondern dasjenige, welches ihre Fingerchen zart und weiß erhalten, so daß man sie mit Boume drückt. Er geht nicht mit dem Mädchen spazieren oder auf's Eis, die sie sich ihre Kleider selbst macht und ihrem Vater zeitweilig viel erspart hat, sondern mit der, die jeden Dollar, dessen sie habhaft werden konnte, auf Puzen ausgibt. Die Frauen, welche die Theorien der Männer in die Praxis umsetzen, sind gerade die, welche am meisten sitzen bleiben. Die Männer glauben fest, sie können eine Sechsfußgröße heiraten und sie eine Stunde nach der Trauung in eine nützliche holländische Zonchiffel verwandeln. Glaubt der Mann, daß die schöne Kleiderpuppe, sobald sie seinen Namen angenommen hat, ihre bisherigen Götter verachten und eine Leidenschaft für Kochen und Reinhalten entwickeln wird? Aber die Mädchen, welche sitzen bleiben, sind selbst schuld, weil sie noch immer glauben, daß die Männer nach ihren Worten handeln. Das tägliche Leben zeigt uns, daß die Männer sich in der Wahl der Frau weder durch den Verstand, noch die Ueberlegung, noch den richtigen Takt leiten lassen, die sie in den übrigen Geschäften betätigen. Hat der Witwer mit sechs kleinen Kindern je die Frau geheiratet, von der er weiß, daß sie das beste Herz für Arme, für Hunde und Katzen hat? Immer wählt er ein Mädchen, das dann mit seinen Kindern freitret und sie schlecht behandelt, obgleich ihm jeder Fernstehende dieses Schicksal hätte voraussehen können. Alle Junggesellen, die von einer stillen Häuslichkeit träumen, heiraten Mädchen, welchen ein Ball und ein Theater das Höchste sind. Und nun einige Rathschläge an meine Zuhörerinnen: Fordert nie von einem Manne Aufmerksamkeit. Nur wenn er sieht, daß ihr nicht abkehren werdet, wenn er euch keine Beachtung schenkt, wird er seine Aufmerksamkeit verdoppeln. Zeigt euch nicht eifersüchtig; nur ganz kurze Zeit freut sich der Mann darüber, dann wird ihm die Eifersucht der Frau zur Last, während die Frau sich jahrelang an der Eifersucht des Mannes ergötzt. Läßt die Liebe des Mannes nach, so nützt es gar nichts, wenn die Frau Forderungen an ihn stellt, nur wenn sie sich recht reizend macht, liebenswürdig, aber ein wenig unnaahbar ist, kann sie ihn zurückgewinnen. Am treuesten geliebt werden die Frauen, welche ihren Männern die feste Ueberzeugung beibringen, daß sie die Herren im Hause sind. Der Herr

in seinem Hause zu sein, das ist die Leidenschaft, welche jeden Mann von der Wiege bis zum Grabe beherrscht.“

Schmerzlose Zahnoperationen.

In der medizinischen Gesellschaft in Leipzig machte der Chirurg Dr. Braun Mittheilungen, wonach das Problem, Zähne wirklich schmerzlos und gefahrlos ausziehen, endlich gelöst zu sein scheint. Es handelt sich dabei um ein aus der Narkose hergestelltes Präparat, dem die schätzenswerthen Eigenschaften zuzumachen, örtliche Betäubung und Blutleere zu erzeugen und das deswegen in der Chirurgie und Augenheilkunde bereits vielfache Anwendung gefunden hat. Von diesem Medikament berichtet nun Dr. Braun, daß Einspritzungen desselben zusammen mit Cocain ins Zahnfleisch bei Zahnextraktionen an Sicherheit der Wirkung alle bisher bekannten Mittel übertrafen, ja daß Kranke, denen man die Augen zugebunden hatte, häufig erst dann glaubten, daß die Operation vorüber war, als man ihnen den ausgezogenen Zahn zeigte und sie mit der Zunge die Wunde fühlten. Aus der Zahnwunde floß in der Regel kein Blut heraus. Mißerfolge waren nur dann vorhaben, wenn aus anatomischen Gründen eine regelrechte Einspritzung nicht möglich war.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9710: Welche Abonnentin könnte mir die Adresse angeben von einer Familie, die einen intelligenten, 10jährigen, unehelichen Knaben in liebevoller Pflege nähme? Ein bescheidenes Kostgeld könnte bezahlt werden. Für diesbezüglichen Bericht zum voraus besten Dank.
Neue Abonnentin in B.

Frage 9711: Ich bin oft in Verlegenheit, nicht Klavierspielen zu können. Ist es möglich, etwa einige leichtere Länze zu erlernen, trotzdem ich schon 24 Jahre alt bin. Noten nicht kenne und leider wenig musikalisch bin. Gibt es eventuell eine Klavierschule, um schneller zum Ziele zu kommen. Für gütigen Rat wäre sehr dankbar.
N. S.

Frage 9712: Eine Modistin, die ihre Lehre im Auslande gemacht, seit einigen Jahren ein eigenes Geschäft in der Ostschweiz betreibt, bittet eine Kollegin unter den Abonnentinnen dieses Blattes um freundliche Auskunft. Wie lange dauert hier in der Schweiz die Lehrzeit für eine Tochter, die sich in unserem Berufe ausbilden will? Muß die Lehrzeit vertraglich festgesetzt werden? Habe ich ein Recht, Lehrgeld zu verlangen, wenn die Tochter nur während der Saison kommt, die übrige Zeit ihrer Mutter, die die Schneiderin ist, helfen soll? Zum voraus besten Dank.
Eine Modistin, die bis jetzt fleißige Schwesternhände zur Stütze gehabt.

Frage 9713: Würden vielleicht gütige Mitabonnenten mir mit gutem Rat beistehen? Das Schicksal hat mich in einen neuen Geschäftskreis gebracht, in dem ich im Betrieb nicht mehr ganz sicher bin, weil ich 25 Jahre in demselben nicht mehr tätig war und die Ansprüche heute in jeder Beziehung größer sind. Es ist Gathof mit Pension. — Wäre deshalb geneigt, 4-6 Wochen mich in einem gutgeführten Geschäft praktisch weiter auszubilden, um das meinige ruhig und tadellos zu führen. Ich unterziehe mich jeder Arbeit, nur ist mir die Küche Hauptsache. Wäre es vielleicht im Abonnementkreis möglich, mich darüber zu belehren und mir diesbezügliche Antwort zu geben. Herzlichen Dank zum voraus.
Eine Hengstliche.

Frage 9714: Unser Sohn, der die 3. Realklasse absolviert, wäre geneigt, sich der neuen Industrie zu widmen. Auf unsere Erkundigungen über den erforderlichen Bildungsgang werden wir ganz verschieden beraten. Von der einen Seite wird als unbedingtes Erfordernis zur Erreichung des Berufes eine vierjährige Lehrzeit in einem Elektrizitätswerk mit darauffolgendem Technikum empfohlen, während uns von anderer Seite nach Absolvierung der Realschule ein mehrjähriger Besuch des Technikums empfohlen wird. Wo wird in letzterem Falle die Praxis erlernt. Welcher Weg führt am besten zum Ziel?
Alte Abonnentin in D.

Frage 9715: Gibt es in der deutschen Schweiz Pensionate für junge Töchter, wo dieselben zu gleicher Zeit wissenschaftliche und hauswirtschaftliche gute Ausbildung finden können zum Jahrespreise von 600-800 Frs. In Deutschland sind diese Pensionate häufig vorhanden, auch mit gesellschaftlichem Verkehr und Ausbildung; in der Schweiz kenne ich aber kein solches. Für Uebersehung wäre sehr dankbar. S. S. u. u.

Frage 9716: Bitte höflich um Meinungsäußerung und gefällige Auskunft in nachstehend beschriebener Angelegenheit. Ein Jüngling befindet sich seit bald einem Jahr in einem Institut der französischen Schweiz. Um sich besonders im Sprechen besser einzuwöhnen, muß er noch längere Zeit in der französischen Schweiz verbleiben. Wo bringt er das Sprechen eher fertig, in einem Institut oder in einem Bureau? Kennt jemand ein gut empfohlenes Bureau der Kolonialwarenbranche zc., wo ein Jüng-

ling für einige Zeit auszuhelfen und sich in der französischen Sprache ausbilden könnte in Neuchâtel oder Umgebung. Für Auskunft wäre herzlich dankbar

(Eine besorgte Mutter.)

Frage 9717: Ich habe als langjährige Lehrerin der Schweizerischen Frauen-Zeitung schon aus so vielen anregenden Fragen und Antworten Belehrung geschöpft. Sind erfahrene Erzieherinnen und Erzieherinnen so freundlich, mich in nachstehender Unklarheit beratend zu unterstützen? Unser Kind, ein 11jähriges Mädchen, hat ganz entgegen der Art der Eltern, den unangenehmen Hang, alles Gehörte, Gedachte und jegliches Gesehene aus dem Haupte zu tragen, Schulfreundinnen und irgend Bekannten mitzuteilen. Diese Neugierde von Lebhaftigkeit ist uns sehr peinlich, da wir gerne zurückgezogen leben. Wir haben alles mögliche versucht, diesem Hange zu steuern, aber ein Entgegenarbeiten scheint den Reiz zu verstärken. Das Kind ist sehr ehrlich und sucht nun der Vater hierin Erfolg zu haben, daß die Kleine recht oft gemungen wird, etwas voreilig ausgesprochenes selbst wieder zu demütigen. Da das Kind in jeder Hinsicht etwas schwer zu behandeln ist, bin ich ängstlich, durch vielleicht unrichtiges Vorgehen kein Vertrauen zu verlieren. Wenn Kinder komplizierter Art sind und die Eltern dem Treiben der Jugend, dem herrschenden Zeitgeist etwas entrückt sind, läßt einen der sonst gut leitende Erziehungsinfluß in manchen Fällen im Stiche. Für erfahrene Belehrung wäre daher sehr dankbar

(Eine gewissenhafte Mutter.)

Frage 9718: Was erklärt es sich, daß man bei spätem Zubettgehen leichter erwacht, als wenn man sich eher frühe zur Ruhe legt. Das Letztere scheint doch natürlicher zu sein?

(Eine weise Mutter.)

Frage 9719: Was halten Eltern, Pflegende, vorab denkende Lehrer und Lehrerinnen von dem gewiß veralteten Verlangen, daß ein Kind, das wegen Unwohlsein leichter Art zu seinen und zu Gunsten seiner Mitschüler für Stunden von der Schule weggehalten und ins Freie an frische Luft geschickt wird, hierüber Bemerkungen hören muß? Die Ansicht, daß ein Unwohlsein sich nur in Stubenluft bei Ofenwärme bessern soll, hat sich doch wohl heute, bei den sich zum Glück immer bessernden Begriffen von Hygiene, überlebt?

(Eine junge Mutter.)

Frage 9720: Was halten erfahrene Mütter und Pflegerinnen von folgender Sache: Ich bin Mutter eines 3 Monate alten gesunden Kindes, das als Erstling mir gar große Freude macht. Ob ich nun aber in der Wartung dessen vielleicht wirklich zu ängstlich und peinlich bin, wie mein Mann es behauptet, darüber möchte ich mich gerne noch von vorurteilsfreier Seite unterrichten lassen. — Der Hauptpunkt, in dem mein Mann und ich sich nämlich zurzeit in betreff der Verpflegung des kleinen widersprechen, ist folgender: Da mir nebst der Versorgung unseres kleinen Haushaltes immer noch etwas Zeit für eine Nebenbeschäftigung übrig bleibt, so habe ich bald nach unserer Verheiratung meine frühere Beschäftigung zum Teil wieder aufgenommen, das heißt, ich arbeite zu Hause noch für die Industrie unseres Ortes, was für uns eine ganz nette Mehreinnahme ergibt, die denn auch meinem Mann sehr willkommen ist. Nun ist es aber unumgänglich notwendig, daß ich die Arbeit jenseits selber abhole und abliefern, was eben, da wir vom Orte selbst etwas entfernt wohnen, jeden zweiten Tag für mich einen 2-stündigen Marsch notwendig macht. Da ich mich bis jetzt nicht entschließen konnte, unser kleines Kind für diese Zeit jenseits schlafen zu lassen oder daselbe fremder Obhut zu überlassen, nahm ich es bis jetzt, gut eingepackt im Tragkissen auf meinen Geschäftsgängen mit mir. Das Kind in einem Wägelchen transportieren, geht, der Beschaffenheit des Weges wegen, nicht wohl. — Und nun behauptet mein Mann, daß es bei der eingetretenen Kälte nunmehr rein unverantwortlich sei, das Kind in dem Kissen auszutragen und daß ich mir durch diesen Leidstimm eine schwere Schuld aufladen werde. — Ich kann ihn einfach nicht davon überzeugen, daß dem Kinde dadurch kein Schaden geschieht, und daß es, wie ich mich auf jedem Gange auf's neue überzeuge, stets bis zu meiner Heimkehr bei gleichmäßiger Wärme fei. Ich selbst habe überhaupt das sichere Empfinden, daß der regelmäßige Spaziergang dem Kinde bis jetzt nur zu statten kam, mein Mann jedoch scheint dieser Angelegenheit gegenüber blind und taub zu sein und so fochten wir nun seit einer Reihe von Tagen immer wieder denselben Kampf um das Wohl unseres Kindes, ohne daß irgendwie Auslichtungen wären, auf eine Einigung in den aus-einandergelassenen Anschauungen kommen zu können. Es tut mir dies um unseres Kindes und um unseres Eheglückes willen unendlich leid und ich war deshalb auch schon stark in Versuchung, meine, wie ich glaube, bessere Einsicht, dem Frieden zu opfern, und das Kind eben jenseits doch zu Hause zu belassen, da hier aber nach meiner Ansicht in erster Linie das Wohl des Kindes selbst in Frage kommen soll, so liegt es mir sehr daran, erst noch die Meinungsäußerungen aus dem verehrl. Leserkreise zu vernehmen. — Für gütige Antworten dankt also im voraus aufs herzlichste

(Eine treue Abonnentin in N.-S.)

Frage 9721: Hätte wohl jemand aus dem verehrl. Leserkreise der Frauen-Zeitung die Güte, mir zu sagen, wie man „bittere Mandeln“ von den andern sicher auscheiden, respektive, ob dieselben sich in ihrer äußeren Beschaffenheit überhaupt von den andern unterscheiden? Zu den Kochbüchern konnte ich bis jetzt hierüber keine Belehrung finden und ich selbst fand trotz eifrigen Beobachtens auch nur zuverläßige Auskunft durch die Koch-Probe, was aber im Falle eines Mehrverbrauchs doch beinahe undurchführbar ist. Für gütige Beantwortung im voraus meinen besten Dank!

(Eine angehende Hauswirtslerin.)

Antworten.

Auf Frage 9696: Eine Verletzung des Urheberrechtes an Werken der bildenden Künste (Bundesgesetz vom 28. Dez. 1883) findet nicht statt, wenn es sich um Nachbildung von solchen Werken handelt, die für den Schulunterricht bestimmt sind, von Kunstgegenständen, die sich befindend auf Straßen oder öffentlichen Plätzen befinden. Also dürfen Villen, Straßen, Häuser, Plätze photographiert und die Photographien durch den Lichtdruck vervielfältigt werden, nicht aber Kunstgegenstände in Händen von Privaten, Museen etc. ...

Auf Frage 9699: Kaufen Sie während des Tages 10 bis 15 Nachholbeeren oder trinken Sie alle 2 Tage 1 Tasse Vermuttee und der üble Geruch wird nach 1—2 wöchentlichem Gebrauch aufhören. Wenn die Zähne in Ordnung, so kommt dieses lästige Uebel doch aus dem Magen, wenn sie auch bis jetzt keinerlei Beschwerden verspüren.

Auf Frage 9699: Die Ursachen schlechtriachenden Atems können verschiedener Natur sein. Es können die Nasen- oder Rachenhöhlenräume krankhaft verändert sein, es kann veralteter Schleimbelag auf den Mandeln (sogenannte Mandelsteine) schuld sein, oder die Lunge kann krank sein. Ich würde mich einmal durch einen Arzt gründlich untersuchen lassen. Vielleicht halten Sie sich aber bloß Tag und Nacht in einem mangelhaft gelüfteten Raume auf. Dabei atmen Sie fortwährend die schlechte Luft ein und wieder aus. Auf diese Art kann natürlich Ihr Atem kein wohlriechender sein. Sie müßten also trachten, durch ausgiebige Bewegung in freier Luft Ihre Lunge zu lüften und Ihr Blut zu reinigen. Zu letzterem Zwecke müssen Sie auch auf Nahrungszufuhr und Verdauung ein Auge haben. Sie riechen es ja einem Manne sofort an, ob er im Wirtshaus gesessen und ob er dort Most oder Wein getrunken hat, Sie riechen es, ob Ihre Nachbarin Kaffee geschlürft oder Zwiebelkuchen gegessen hat. Also vermeiden Sie diese Dinge, sowie überhaupt alle stark gewürzten Speisen und nützen Sie sich von einfacher, gesunder Kost, die sie nicht nur rasch hinunterzuschlingen, sondern langsam kauen. Was der Mensch durch die Lunge oder durch den Magen einnimmt, das gibt er auf irgend eine Art wieder aus und darnach — entschuldigen Sie den Ausdruck — riecht er halt.

Auf Frage 9701: Bei Annahme des Pflegekindes scheint verständig worden zu sein, für den landesflichtigen oder zum mindesten unbekannt abwesenden Vater einem staatlich bestellten Vormunde die elterliche Gewalt über dessen Kind zu übertragen. In der dreizehnjährigen Abwesenheit des Vaters liegt eine dauernde und grobe Vernachlässigung der Vaterpflichten klar vor und Grund genug, ihm fernerhin die väterliche Gewalt über das Kind vorzunehmen. Diese gräßliche Vernachlässigung der väterlichen Pflichten darf aber auch nicht ohne Folgen über den pflichtvergeßenen Vater bleiben, und das um so weniger, als er geschickt die Liebe der Pflegeeltern für sein Kind zu Geldverpressungen ausbeutet. Da von dem Fragesteller nicht gesagt ist, ob er seinen Wohnsitz in der Schweiz hat, kann über die gesetzlichen Schritte zur Lösung dieses Verhältnisses nicht kategorischer Rat gegeben werden. Da das Pflegekind seine Heimat in Schaffhausen hat, ist die Wohnortgemeinde die Vormundschaftsbehörde. Ist diese in der Schweiz, so fällt der Wohnortgemeinde des Kindes dieses Vormundschaftsrecht zu. Es kann solche den Pflegevater zum Vormunde bestellen, sowie alle Anordnungen der Fürsorge für das Pflegekind treffen. In jedem Falle wird auf Ansuchen der Pflegeeltern hin dem Vater des Pflegekindes die väterliche Gewalt entzogen bleiben, bis derselbe durch sein Verhalten bessere Garantien für die Erziehung des Kindes leistet. Sein früheres Verhalten erheischt eine Sühne, nämlich die Gutheißung und Bezahlung der von den Pflegeeltern aufgewendeten Erziehungs- und Pflegekosten, die deshalb zu seinem Teile verjährt sind, weil man bislang den Aufenthalt des Vaters nicht gekannt hat. Als Schreiber dies ein Pflegekind übernahm, dessen Vater nicht für dasselbe geforgt hatte, ließ er sich durch die schweizerische Heimatgemeinde die nötigen Garantien geben, daß der trunksüchtige, liederliche Vater nicht das Kind zurückfordern konnte, wenn solches ins erwerbsfähige Alter getreten; dergleichen mußte auf seine Vaterrechte verzichten, d. h. die Gemeinde entzog sie ihm wegen seines liederlichen Lebenswandels und muß derselbe ihr zuerst die Auslagen für seine anderwärts verorgten anderen Kinder erkräften. Der Fragesteller kann also sich in seinen Rechten schützen durch die Wohnortbehörde. — Ein Anspruch des Vaters auf das Raffbuch des Kindes steht demselben vollends nicht zu, auch wenn solches dessen Namen trägt. Der Schenkungsgeber hat solches in seiner Verfügungsgewalt, ist Besitzer des Raffbuches und kann einseitig und rechtlich über dessen Verwendung bestimmen. Darum: „Wange machen gilt nicht!“ — Weil diese Pflegekindenschaft eine allgemeine Bedeutung hat, ist es angezeigt, alle Pflegeeltern zu ermahnen, dem Pflegschaftsverhältnis eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, ist es doch besonders bei unehelichen Kindern oft üblich, sich mit der Mutter mit einem schriftlichen Vertragsverhältnis abzugeben, ohne die Sanction desselben durch die Heimatgemeinde oder den von ihr über das Kind bestellten Vormund einzuholen.

Auf Frage 9701: Meiner Meinung nach ist es dem Vater des betreffenden Kindes nur darum zu tun, mit dem Kinde in den Besitz des von Ihnen angelegten Sparheftes zu gelangen. Würste er das Mädchen mittellos, käme es ihm gewiß nicht in den Sinn, seine Vaterpflicht geltend zu machen. Es sieht Ihnen absolut frei, die Summe, welche auf des Kindes Namen lautet, auf den Ihrigen wieder umschreiben zu lassen, was ich auch in diesem Falle an Ihrer Stelle täte. Erfährt dies der Betreffende, ist es ganz gut möglich, daß der-

selbe von seinem Vorhaben abgeht. Die Zukunft Ihres Pflegekindes könnten Sie testamentarisch sicherstellen.

(Fr. G. in Z.)

Auf Frage 9701: Daß diesem „edlen“ Vater die Verfügung über das Raffbuch zusteht, ist keineswegs wahr, es gibt hierfür überall eine Waisenbehörde und ist dieselbe auf deutschem Gebiet noch strenger wie bei uns. Wenden Sie sich unzeitig an die schweizerische Heimatsbehörde und malen Sie dieser in kraffen Farben (ziemlich dick auftragen) die Folgen für sie selbst aus, wenn der Vater sich des Kindes bemächtigt und sie dann gar bald für beide, Vater und Kind zu sorgen haben werde. Vergessen Sie auch nicht zu betonen, daß Sie selbst nur dann sich weiter um das Kind bemühen werden, wenn die Behörde energisch einschreite und Sie davor schütze, daß der Vater, der ja nur vom ganz niedrigsten Standpunkt betrachtet ein solcher ist, nun ernte, was ihm gar nicht gehört. Was gilt's, das hilft. — Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen guten Erfolg!

(S. D.)

Auf Frage 9701: Es würde mich doch wundern, ob ein scharfer Jurist keinen Ausweg finden könnte, wenn Sie sich an einen solchen wenden. In erster Linie soll der Mann, der wahrscheinlich seine Nationalität eingebüßt hat, seine Identität strikte nachweisen. Dann verlangen Sie von ihm die Auslagen zurück, die Sie für sein Kind gehabt haben. Nachher kommt die Intervention der Gemeinde und der Refus an die Oberverwaltungsbehörde. Das gibt einen frischen, fröhlichen Krieg, währenddem Sie mit dem Manne allerdings nur durch den Advokaten verkehren sollten.

(Fr. W. in Z.)

Auf Frage 9702: Nach meinem Dafürhalten haben Sie, neben dem Lohn im Himmel, einen gesetzlichen Anspruch auf den Lohn einer privaten Krankenpflegerin während der ganzen Dauer der Krankheit; sagen wir für vier Jahre drei- bis viertausend Franken. Ich will hoffen, daß Ihre Brüder diesen Betrag freiwillig noch etwas erhöhen werden.

(Fr. W. in Z.)

Auf Frage 9702: Wenn die Mutter in ihrer zweiten Ehe drei Söhne hinterließ und jene aus dem Vermögen ihres Gatten sel. ihren Lebensunterhalt bestreiten konnte, ist der Vohnanpruch für die vier Jahre gerechtfertigt. Die Schenkung an Kleingeldstücken kann an diesem Vohnanpruch nicht in Abzug gebracht werden. Auf dem Vermögen, das der Mutter zur Nutzung von ihrem zweiten Manne her zulauf, haftet als Passivum der Vohnanpruch, den die Pflegerin in anderweitiger Stellung sich während dieser Pflegezeit hätte verdienen können und kann für diese Vohnanforderung auf das väterliche Erbe der drei Söhne abgesetzt werden.

(S. G.)

Auf Frage 9703: Es liegt mir zwar für gewöhnlich ferne, Ehegatten gegeneinander aufzubeugen, aber in Ihrem Falle darf man schon einmal eine Ausnahme machen! So lange Sie so gut sind, wird es nicht besser, sondern im Gegenteil immer schlimmer; streiten Sie einmal, und zwar ganz gehörig. Um überhaupt Wirkung zu erzielen, dürfen Sie nicht gleich wieder ein „menschliches Nüßchen“ versprühen, wenn Ihr Herr Hausvater — Bardou — einmal recht in der Lunte steht. Er muß mit drastischen Mitteln dahin gebracht werden, einzusehen, daß alles, was Sie für ihn tun, nur aus Liebe und Güte entspringt, und nicht etwa Ihre „verdammte Pflicht und Schuldigkeit“ ist, wie er bisher anzunehmen beliebte. Tyrannen — egal welcherlei Geschlechts — sind von jeher erbärmliche Figuren gewesen, ob sie nun in der Weltgeschichte figurieren oder nur in kleinen Rahmen, aber heute, wo wir alle, Männlein und Weiblein, besserer Erkenntnis zustreben und uns bemühen, vor allen Dingen im richtigen Sinn einen freieren Standpunkt einzunehmen, müten sie ganz besonders an — wie, will ich lieber nicht sagen.

(S. D.)

Auf Frage 9703: Sie sind theoretisch natürlich in Ihrem vollen Recht, aber wie der passive Widerstand bei einem jähzornigen Manne herauskommen wird, ist deswegen noch nicht sicher Leicht provozieren Sie einen Zustand, der Ihnen noch viel weniger gefallen wird, als der jetzige.

(Fr. M. in Z.)

Auf Frage 9703: Ein liebevolles Weib kann sich in der Regel für den Mann ihres Herzens nicht genug Opfer auferlegen und der Mann läßt sich alle diese Opfer gern gefallen, weil er zumeist an sich denkt und von seinem eigenen Empfinden aus urteilt. Er ist der Meinung, daß die Frau, die ihm neben ihren häuslichen und mütterlichen Pflichten, bei seinen geschäftlichen Arbeiten noch hilft, dies auch ohne große Anstrengung leisten könne, sie müßte doch sonst erklären, keine Zeit zu haben. Er wenigstens würde es so machen. Sie hätten gleich beim erstenmal, wo der Mann Ihre Bitte, in seiner freien Zeit Ihnen eine Handreichung zu tun, mit der lächerlichen Begründung auf seine geführende Namenswürde zurückweisen, in aller Gemütsruhe ihn zappeln lassen sollen, wenn er im Gedränge war und einer Hilfe bedürftig hätte. Das müßte einen verständigen Mann, der seiner wahren Würde sich bewußt ist, zum Nachdenken gebracht haben. Männer, die sich der krafftesten Ungerechtigkeit und Kleinlichkeit nicht schämen, aus Angst, nach Außen an Menschen zu verlieren, können sich nicht auf ihren persönlichen Wert stützen, weil sie keinen solchen besitzen. Die wahre Männlichkeit verleiht das kräftige Selbstgefühl, das den Mann auch bei der untegeordneten Arbeit adelt. Solche Differenzen, wie Sie eine zeichnen, sollte die Frau mit Hilfe des Verstandes und des Humors zu lösen suchen. Das Gemüt ist bei solchen Dingen ein schlechter Berater, es quält die Frau und mißstimmt den Mann.

(Z.)

Auf Frage 9704: Daß Ihr Vater schweres Unrecht tut durch seine Schwäche, darüber wird wohl jedermann einig sein; doch müßte ich kein Mittel da-

gegen, als das gerichtliche Entmündigungsverfahren, das man eben doch bis zur allerletzten Not verschiebt. Vielleicht nützt es, wenn ein alter Freund Ihres Vaters, oder der Geistliche oder sonst eine Vertrauensperson, ihm recht ernstlich zurpricht. Fr. M. in S.

Auf Frage 9704: Zu gut ist lieblich! — wäre eigentlich am besten auf Ihren Fall angewendet. Sie sind es sich selbst schuldig, daß Sie den Dingen nicht länger ihren Lauf lassen, welche ohnedies schon viel zu lange gedauert haben. Jemand den Verstand zu machen, den er selbst nicht besitzt, ist immer eine schwere und vor allem eine undankbare Aufgabe. Betrifft es nun gar die allernächsten Angehörigen, so ist dies doppelt schwer und doch ist es in diesem Falle Ihre Pflicht, einzuschreiten. Sie sind es nicht nur sich selbst, sondern auch Ihrer armen Mutter schuldig, welche offenbar dazu die Kraft nicht besitzt. Sie brauchen sich keine Gewissensstruppen zu machen, denn Sie können in verständiger, taktvoller Weise vorgehen, ohne die Pietät zu verletzen. S. D.

Auf Frage 9705: Gute Bureaufstellen für junge Töchter nach Italien und der ital. Schweiz sind schwierig zu finden, da dieselben meistens durch Herren besetzt sind und nur mittelmäßig bezahlt werden. Ein gutes Plazierungsbureau für Italien ist: Home Suisse, Viale Venezia 14, Mailand. Die verbreitetste Zeitung in der Geschäftswelt ist der „Corriere della Sera“ mit Redaktion in Mailand. Fr. G. in S.

Auf Frage 9705: Ich möchte von den Stellen der italienischen Schweiz eher abraten. Wollen Sie aber dorthin, so wenden Sie sich an die Stellenvermittlungsbureau der Freundinnen junger Mädchen und des Schweiz. Kaufmännischen Vereins in Zürich, Basel oder St. Gallen. Als Zeitungen nenne ich Ihnen „Il Douere“ in Bellinzona, „Gazette Ticinese“ und „Corriere del Ticino“ in Lugano. Jede Annoncen-Expedition besorgt Ihnen die Anzüge. Fr. M. in S.

Auf Frage 9706: Wo so viele Ärzte schon so lang ihre Kunst probiert haben, ist es schwierig, einen Rat zu geben. Vielleicht könnte fachmännische Massage noch versucht werden. Fr. M. in S.

Auf Frage 9707: Ich sehe in solchen Fällen mehrfach kleine, farbige Lückchen tragen, wie solche auch von jungen Herren viel getragen werden. Das Haar wird dadurch nicht vollständig geschützt, aber es ist doch besser als gar nichts, und die Sache sieht recht hübsch und anmutig aus. Fr. M. in S.

Auf Frage 9708: Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen eine Kur mit Kephyrmilch bestens empfehlen. Sie können dieselbe aus der Kephyranstalt Zürich beziehen oder selbst ansetzen. Ich zog letzteres vor, da es mir mit dem Hin- und Herreisen zu teuer kam. Eine Schachtel nebst genauer Gebrauchsanweisung der Kephyrpastillen erhalten Sie in jeder Apotheke zu Fr. 2.50 und trinken dann die Milch im zweiten Stadium. Sollte Ihnen das zu umständlich sein, so kochen Sie von Wermut und Salbei einen Tee und nehmen vor jedem Essen einen Löffel voll davon 3–4 Wochen lang und Sie werden sicher Erfolg haben. Alkohol, Würstchen, überhaupt scharfe Speisen sind möglichst zu meiden, dagegen viel Milch und Gemüse, mäßige Fleischkost sehr angezogen. Besten Erfolg wünscht Bangschläger Alkomentin.

Auf Frage 9708: Das kommt natürlich ganz auf die Verhältnisse und die persönliche Liebhaberei an. In vielen Häusern wird nur viermal im Jahr gewaschen; nehmen wir also an, die Tochter schaffe soviel an, daß es für ein Vierteljahr gut ausreicht. Dazu noch einige besonders schöne Stücke für Extra-Gelegenheiten. Fr. M. in S.

Auf Frage 9709: Sennes-Blätter gelten als ein besonders gutes Blutreinigungsmittel, und der Apotheker sagt Ihnen, wie dieselben anzuwenden sind. Man darf das Mittel nicht länger anwenden als 3–4 Tage hintereinander, und muß dann wieder ein paar Tage aussetzen. Fr. M. in S.

Auf Frage 9709: Auch ich hatte lange ohne Erfolg gegen meinen unreinen mit Säuren behafteten Teint mit allen möglichen Sachen gekämpft, bis mich ein tüchtiger Arzt auf die Wundercreme Perslanum aufmerksam machte, und sie mir infolge ihrer großen, sicheren Erfolge und wegen ihrer Unschädlichkeit warm empfahl. Ich machte einen Versuch damit, hielt mich genau nach den Anweisungen, die der Creme beigelegt werden, und siehe da, schon in sehr kurzer Zeit wundert sich alle meine Bekannten über meinen reinen zarten Teint, natürlich freute der schöne Erfolg mich selbst am meisten. Die Creme ist nun bei uns allen ein lieber Gast geworden. So viel ich weiß, hat nur Fräulein Keller, pat. Masseuse, Seefeldstraße 94, Zürich V, die Alleinvertretung. Viel Erfolg wünscht auch Ihnen Dornböcklein.

Auf Frage 9709: Versuchen Sie es doch mit Gesichtsmassage, mit der Creme Perslanum. Meine Schwestern und ich hatten einen sehr unshönen, unreinen Teint und sind durch leichte Einreibungen mit

genannter Wundercreme davon ganz befreit worden. Wir bezogen dieselbe durch Frä. Keller, Zürich, Seefeldstraße 94. Frau Müller, 3.

Fenilleton.

Die Spinne.

Novellette von A. Schoebel.

(Schluß.)

Da, ein dumpfer Rautenschlag! Verstummt ist die holde Musik! Von der Decke herab läßt sich blitzschnell eine große Spinne, widerlich die behaarten Fänge regend, ein fahl schimmerndes Kreuz auf dem Rücken.

Während die Käferchen und Bienehen im Mondlicht tanzen, hat sie aus ihrem ecken Körper gleisende Fäden gezogen und hoch oben über den Athungslofen ein Netz gesponnen, — ein Todesnetz.

Unter ängstlich-schriellen Geigenklängen zerbieht der Insektenwarm, all die Goldkäferchen, Libellen und Marienwürmchen verkriechen sich in Laub und Blumen, — mit müdemend Gejappel tobt sich die große Spinne auf dem Moosrondel ab, groteske Sprünge ausführend, hier und dort hin hüschend, dann zieht sie sich an silbernen Fäden langsam empor in ihr Netz.

Noch matter wird das Mondlicht — ein bebendes Gedämmert fällt den weiter Raum. Die Blumen neigen und wiegen sich, von der Last der holden Insekten beschwert. Verschwoommener ertönt die Musik, bis sie nur noch ein Schwirren ist, ein Vibrieren der Luft.

Und dann erhebt sich plötzlich klagend, süß lockend wie Nachtigallenruf eine Flötenstimme — Und auf den langgezogenen Tönen schwebt etwas über den Moosgrund dahin — geflügelt, rosige Strahlen von den wunderbaren Schwingen entsendend — Geleste Alhis! Ein Ah! des Staunens, der Bewunderung, geht durch die Versammlung.

Das zarte Gesicht ist so bleich, daß es leuchtet, — weit offen, fast starr blicken die Augen aus der Lieblichkeit dieser Züge hervor, über der Stirn lodert wie eine Opferflamme in falber Pracht das goldrote Haar. Dieser Tanz! Ein Gaukeln, ein Schweben, ein Schwirren ist's; ein Beugen und Biegen, ein Flattern und Zusammenfallen, — etwas Niedergewesenes, Verblüffendes.

Und jetzt geht's in blendender Raschheit hinauf an den Drahtseilen, welche das bebende Halblicht unsichtbar macht.

Die Flügelchen rauschen, falten und entfalten sich. Das ist ein großer, bezaubernder Schmetterling, der da durch den Raum gaukelt, bald hier, bald dort ist, von Blume zu Blume flattert, jetzt tief in den Kelch einer Orchidee hineinkriecht, dann wieder an den schimmernden Staubfäden einer Lilie sich schaukelt. Zimmer rascher wird der Flug, unterstützt durch gewagte Sprünge, die mit todeserschauernder Kühnheit ausgeführt werden. Ueber die ganze Breite des Zirkus fliegt der glühende Falter.

Und in ihrem aus gleisenden Fäden gewobenen Netze sitzt die braune häßliche Spinne, lauernd — lauernd. — Aus den Höhlungen ihrer Larve glühen die Augen mit bösem Licht hervor.

Jetzt läßt sich der rosige Schmetterling langsam schwebend herab aus dem Luftreich und senkt sich auf eine Glycinie nieder, welche ihren breiten fahvioletteten Kelch nahe über den ersten Reihen des Sattelplatzes öffnet. Ein vornehm gekleideter Mann mit blondem Schnurrbart und einem Zug von gläubigem Idealismus im Gesicht hat den Eckplatz inne, — der schönste junge Mann, den man sehen kann.

Er neigt sich plötzlich vor, als wolle er den dicht neben ihm schwebenden Schmetterling genauer ins Auge fassen — dessen Fühler berühren ihn fast — ganz nahe ist ihm Gelestes verführerische, vom Mondlicht umflossene Lieblichkeit.

Das Netz der Spinne bebte. Nur mit einem der haarigen Füße hängt sie noch in den Fäden, die die Augen drängen sich aus der Larve hervor —

Den kleinen Schmetterling zieht's von Neuem aufwärts. Aber ein Hauch sehnsüchtiger Ermattung schwebt über der lichten Erquickung — etwas zieht sie erdenwärts.

Eine leise Spannung bemächtigt sich des Direktors, sowie der im Gang versammelten Stallmeister — der gefährlichste Teil der Darstellung naht! Die Satti mortale von einem der schwebenden Drahtseile zum anderen, verbunden mit der Biennette, der einmaligen Kreiseldrehung des Körpers im Sprung — die Verfolgung des Schmetterlings durch die Spinne.

Mit abenteuerlicher Behendigkeit, unter Entfaltung der grotesksten Komik klettert das braune Tier an den Seilen empor. Zimmer wieder entschlüpft ihm der rosige Falter! Eine wilde Jagd hebt an, sie führt bald an der Decke des Zirkus entlang, bald geht sie über den moosigen Grund.

Gelbliches Licht in märchenbunten Strahlen wie von fernem Gestirnen niederfallend, durchstreift die Luft. Der bezaubernde Schmetterling wird hin und wieder davon getroffen. In scharfen Rhythmen und schneidenden Akkorden begleitet die Musik die tolle Szene.

Der Direktor hebt sich auf den Zehen. Noch fünf Minuten, dann kommt der Schlusseffekt!

Oben, dicht unter der Decke, hängt mit gefaltete Flügel der Schmetterling. Schon leuchtet das fahe Kreuz der Spinne ihm nah, die haarigen Fänge strecken sich greifend aus —

All die Menschen da unten halten den Atem an.

Da, in saufendem, schrägen Sprung, dem Gefährlichsten ungefähr, was es gibt — fliegt der Schmetterling durch den Raum — mitten hinein in das an der gegenüberliegenden Seite sich spannende Netz. Es erbebt unter dem Anprall.

Und hinter ihm drein saust die Spinne und packt und umschlingt den flügelchlagenden, in Todesangst sich wehrenden Falter.

Der Direktor atmet auf. Was nun folgt, der Sturz des Schmetterlings aus dem Netz, ist nichts als ein Verblüffungseffekt, ein sorgfältig einstudierter, wenig gefährlicher Trick; — die herabfallende Künstlerin kommt auf das weiche, unter dem Moossteppich an einer bestimmten Stelle verborgene Daunenpolster zu liegen. Während der bedauernden Zurufe des Publikums wird sich Geleste Alhis lächelnd, Kuchhändchen werfend, erheben und mit heilen Gliedern davontanzeln.

Noch währt der Kampf im Netz! Um den grün-schillernden Insektenleib pressen sich die rosigen Flügel zerdrückend, fest und fetter die Spinnenfänge.

Ein von der Musik ertönter qualvoller Aufschrei. „Um Gotteswillen, Felicien, — Du tußt mir weh!“

Ein Fauchen kommt unter der Larve hervor. „Ah, jetzt halt ich Dich, Verräterin! Dein Zittern vorher in der Garderobe, die Ordnung, die eingepackten Zuwelen — glaubst Du, ich weiß nicht, was das zu bedeuten hat? Durchgehende wolltest Du, mein Lächeln, mit dem Schuß, Deinem Baron aus Wien, der Dir nachgereist ist! Ich hab' Euer Flüstern vorhin wohl bemerkt! Während ich nachher in der Schlussnummer mit Kanonenkugeln Fangball spiele, hast Du ja wohl Zeit genug —“

In qualvoller Lautlosigkeit hängt Geleste in seinen Armen.

„Leugnest Du?“

Ihre holden Augen fallen zu.

„Hast Du vergessen, was ich Dir schwor an unfrem Hochzeitsstage, falls Du mir jemals untreu werden solltest?“

Ein Hauch: „Den Tod.“

Gleich fürchterlichen Klammern schließen sich die Spinnenfänge um den zarten Leib. Das glanzlose Lächeln um Gelestes' Lippen erstirbt. Ein kleiner, weicher Vogelgeschrei! Die Musik ertönt ihn, welche lauter, dröhnender, entsetzter wird.

Ein Rautenschlag, und der Körper des funkelnden Schmetterlings fällt senkrecht herab durch den Raum und schlägt lautlos auf.

Der Direktor lächelt — er hat seine neueste Sensation! Das Publikum gerät in Aufruhr, erhebt sich von den Sizen, ein junger, blonder Mensch springt über die Barriere. An allen Gliedern bebend, neigt er sich auf Gelestes' Gesicht, will sie emporrichten. — Ihr Köpfchen fällt seitwärts gleich einer Blume an welkem Stengel, die Augen starren, ihr Haar scheint sich geträubt zu haben.

Mit zerquetschten Rippen ist sie aus dem Netz gefallen, — sie war schon tot, als sie unten ankam!

Der Direktor lächelt nicht mehr. Er kann sich das Unglück nicht erklären. —

Und oben in ihrem Netz hockt noch immer die Spinne — radegefüttigt.

Cacao Suchard

Briefkasten der Redaktion.

Frau G. in S. Junge Mädchen im Entwicklungsalter bedürfen der sorgfältigen Ueberwachung von Seite einer erfahrenen Mutter oder Erzieherin...

Der rauhe, harte Winter ist da und mit ihm auch die Zeit der Katarhe, denen insbesondere jene ausgesetzt sind, die mit chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane behaftet sind...

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Blieniach.

Besorgte Mutter in M. Wir müssen der Ansicht Ihres Gatten lebhaft beistimmen. Ein junges Mädchen mit den von Ihnen geschilderten Anlagen...

Eifrige Lehrerin in A. Heutzutage ist es außerordentlich schwer, ein Merceriegeschäftchen, das infolge von Alter und Krankheit des Inhabers schon längere Zeit zurückgegangen war...

PHOSPHATINE-FALIERES

Während der Periode des Entwöhrens und der ersten Jahre des Kindes kann keine Nahrung die guten Eigenschaften der „Phosphatine Falieres“ übertreffen...

KINDER-NÄHRMITTEL

Gesundheitspflege.

Eine wichtige Entdeckung für Lungenkranke und Blutarme. In den Heilstätten für Lungenkranke von Davos, Arosa, Lenja, Bozen, Meran und in vielen Univeritätskliniken ist, wie wir vernahmen, das von Herrn Dr. Fehrlin in Schaffhausen entdeckte „Histofan“ mit so auffallend günstigem Erfolg gegen Lungenleiden, Bronchitis und andere Erkrankungen der Atmungsorgane erprobt worden...

Wybert-Tabletten

der Goldenen Apotheke in Basel sollten in keiner Haushaltung fehlen. Diefelben sind ein unschätzbares Mittel gegen Husten, Sodbrennen, Heiserkeit, Nervenkatarrh.

In allen Apotheken. Fr. 1.—



GALACTINA

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung.

Die Büchse Fr. 1. 30.

Gesucht:

273] in kleine Haushaltung, Doktorhaus auf dem Lande, ein tüchtiges, gesundes, nicht zu junges Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht. Keine Gartenarbeit. Guter Lohn. Frau Doktor Münch in Breitenberg am Hallwylerssee.

Eine junge Tochter, deren geistiger und körperlicher Entwicklung daheim nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden kann, oder deren Leitung sich daheim Schwierigkeiten entgegenzusetzen, wird in verständnisvolle Spezialerziehung genommen. Gute Resultate. Gest. Anfragen übermittle die Expedition sub Chiffre T V 191.

E in tüchtiges Hausmädchen findet gute Stelle. Eventuell eine Aushilfe. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Für die grobe Arbeit, wie Schuhe putzen, Teppiche klopfen etc. ist eine männliche Arbeitskraft vorhanden. Kochen nicht unbedingt nötig. Bequemste Einrichtung. Guter Lohn. Gute Behandlung. Offerten unter Nr. 350 befördert die Exped.

Gesicherte

Lebensstellung für Damen

425] mit verfügbarem Kapital von Fr. 20 à 25,000.— bietet sich durch Ankauf eines altbekannten, bestgeführten Spezialgeschäftes, das lediglich aus Alters- und Gesundheitsrückichten abgetreten wird. Streng reelles Angebot. Selten günstige Gelegenheit. Anfragen von Selbstreflektantinnen sub Chiffre G E D 8108 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Zag S 847)

Zahnarzt

M. Schlenker sen. wohnt und praktiziert in Arbon.

In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

LUGANO Internat. Töchter-Institut Bertschy.

Gründlicher Unterricht und Konversation in franz., italien. und engl. Sprache. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Eigenes, gut eingerichtetes Haus. Zahlreiche Referenzen von Eltern. — Prospekte. 312] (1535 S) C. S. Bariffi-Bertschy.

Kochschule Schöffland bei Aarau

406] 3monatliche Kurse für Töchter aus gutem Hause. Kleine Schülerinnenzahl ermöglicht gründliche Ausbildung. Gemütliches Familienleben. Gesunde Lage. Bäder im Hause. Kursgeld Fr. 250.—. Prospekte durch die Vorsteherinnen E. Weiersmüller und E. Hugentobler.

Zugleich empfehlen sie ihr seoben erschienenen praktisches Kochbuch mit 700 erprobten Rezepten. Schön ausgestattet à Fr. 3.50.

Evang. Töchter-Institut Horgen am Zürichsee Koch- und Haushaltungsschule.

Beginn des Sommerkurses 1. Mai. Gründlicher theoret. und prakt. Unterricht in sämtlichen Haushaltungsfächern, den weibl. Handarbeiten, den Sprachen und der Musik. Ältere und jüngere Abteilung. Ganz- und Halbjahreskurse. Christliche Hausordnung. — Vorzügliche diplomierte Lehrkräfte. — Mässige Preise. — Mit den neuesten Einrichtungen, Kohlen- und Gasküche versehen. Bau in prachtvoller, gesunder Lage. — Prospekte versendet und rechtzeitige Anmeldungen nimmt entgegen 421] (O. F. 94)

Dr. E. Nagel, Pfarrer in Horgen.

Dr. med. Bucks Nährsalz-Frucht-Kakao

entspricht den Grundsätzen modern. hygien. Diätetik und ist ein vollwertiges und ergiebiges Nahrungsmittel. Verlangen Sie Proben und Prospekte gratis von der Firma (A 1628 K) F. Zahner & Co., Kreuzlingen.

Haushälterin gesucht.

423] Auf ein Gut in der Ostschweiz wird zur Führung des landwirtschaftlichen Haushaltes von zirka 12 Personen eine zuverlässige, erfahrene Haushälterin gesucht. Witwe mit oder ohne Kind bevorzugt. Eintritt Ende März. Sich zu melden mit Zeugnissen oder Empfehlungen sub A Z 423 an die Expedition dieses Blattes.

Für eine anständ., in den Zimmerarbeiten und im Nähen bewanderte Tochter, die flink und selbständig zu arbeiten versteht, ist Stelle offen als Stütze. Geachtete Stellung und guter Lohn. Offerten mit Zeugnissabschriften und Photographie versehen, befördert die Expedition unter Chiffre U 349.

E in gut gesinntes, freudl. Waisensmädchen im Alter von 14—16 Jahren findet bleibendes Heim bei einem alleinstehenden Fräulein. Es ist Gelegenheit geboten, einen netten Beruf zu erlernen. Gest. Anfragen befördert die Expedition unter Chiffre A 304.

Lohnender Beruf f. Frauen u. Töchter

427] Eine neue Klasse für berufliche Ausbildung in Massage u. Gymnastik beginnt gegen Ende Januar im mediz. Institut Elektron, Käfiggässchen 6, Bern. Dauer 2 Monate. Gründliche Ausbildung, bewährte Lehrmethode, 5. Kurs. Leitung d. Spitalarzt, Diplom. Kursgeld Fr. 65.—. Anfragen zu richten an Dr. med. O. Schär, Spez.-Arzt f. physikal. Therapie. Oberarzt am Sanatorium Oberwald b. St. Gallen, in Bern, Mattenhof. (0 H 8840)

Töchter-Pensionat Mile. SCHENKER 306 Auvernier-Neuchâtel Prospekte und Referenzen.

Töchter-Institut Ray-Haldimann

„Le Cèdre“, Fiez-Grandson (Schweiz) H 2036 L. Verlangen Sie gefl. Prospekt. 422

Briefkasten der Redaktion.

Teure Leserin in A. Als Geschenk für Ihre in Pension kommende Enkelin möchten wir Ihnen am besten das Buch „Näher zum Ideal“ empfehlen. Diese Lektüre wird dem Denken des jungen Mädchens auf die richtige Bahn helfen. Es liegt Gemütsruhe und sittlicher Ernst darin, kein frömmelndes Zuckerwasser, wie solches in Prachtband diesem Alter manigfach geboten wird. Was man den jungen Töchtern an Büchern schenkt, das müssen natürlich die Mütter zuerst lesen, um ein eigenes Urteil zu haben, und da hat es sich herausgestellt, daß Mütter, die das Buch für ihre Tochter zum Geschenk kauften, nach Einsichtnahme von dessen Inhalt, sich ein zweites Exemplar zu eigenem Gebrauch zulegten. Wir wollen Ihnen nachfolgend eine solche Mutterstimme reproduzieren. — Sie erhalten das Buch in einer jeden Buchhandlung. Sollten Sie aber keine Gelegenheit haben, so sind wir zur Bejorgung gern bereit. Der volle Titel lautet: „Näher zum Ideal“. Ein Mädchenbuch von Frau M. Hoffmann, Genf. Preis in Weinwand geb. Fr. 4.—, elegant mit Goldschnitt Fr. 5.35. — Dieses Mädchenbuch im vollen Sinne des Wortes ist eine außerordentlich erfreuliche Erscheinung und entspricht einem Bedürfnis, wie es von vielen, die das Heil der Zukunft in der heranwachsenden Jugend erblicken, schon längst empfunden wurde. Immer mehr kommt es allgemein zum Bewußtsein, daß „nur ein Mädchen“ kein so unwichtiges Wesen auf der Welt ist, sondern daß im Gegenteil das Wohl oder Wehe der heutigen und zukünftigen Generation von der Art abhängt, wie es sein Leben aufbaut und wie es seiner ihm vom Schöpfer zugewiesenen Aufgabe gerecht wird. Wie ungemein wichtig ist es daher, daß ein junges Mädchen, wenn es die Kinderschule ausgezogen hat und nun an der Schwelle des ersten Lebens steht, ohne freilich diesen Ernst schon ganz fassen zu können, von all den vielen Wegen, die sich ihm eröffnen, den richtigen erkennen lerne und ihn einschlage, der zum wahren Glück führt, damit es nicht kostbare Jahre seines Lebens verliere, indem es Wege geht, die leicht zum Verderben führen können. Dieses Buch ist nun ein Wegweiser, wie es keinen bessern gibt, es sollte jedem Mädchen auf seinem Lebensweg mitgegeben werden können. — Die Verfasserin, eine wahrhaft mütterliche Freundin der Jugend, kennt das Mädchenherz mit all seinen Fragen, Ahnungen und Träumen von Glück und Liebe, sie versteht aber auch die Zeit, in der wir leben mit all den neuen Anforderungen und Zielen und weiß, ohne engherzig an unmetaphysischen Altem zu hängen, das ewig Wahre und Unwandelbare des Christentums in die Neuzeit mit ihren neuen Bedürfnissen hineinzubringen und es fruchtbar zu gestalten. Freudige Hoffnung schwellt das Herz beim Lesen der kurzen, aber um so tieferen Gedanken, vermischt mit Beispielen aus dem vorfindlichen, wahren Leben, wenn man bedenkt, daß all die jungen Mädchen, die sich den Inhalt dieses Buches zu Herzen nehmen und ihn ins Leben übersehen, einen ungemein heilsamen Einfluß auf ihre Umgebung auszuüben imstande sind und als künftige Mütter das kommende Geschlecht ebenso heilsam beeinflussen können. Jeder Leserin des Buches sollte es daher Gewissenssache sein, daselbe in möglichst viele Mädchenhände zu legen; eine Jede hat wohl Verwandte, Freunde oder Bekannte, also Möglichkeiten genug, um dieser Pflicht nachzukommen. Mächtigen auch recht viele Mütter und solche Personen, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt, sich für dieses treffliche Buch interessieren und für seine Verbreitung sorgen. Wenn es auf diese Weise seinen Weg in recht viele Hände findet, sein Inhalt recht vielen zum Herzen dringt und sie zu einem nutzbringenden und damit glücklichen Leben anspornt, dann wird es den reichen Segen stiften, den die Verfasserin wünscht und erhofft.

X. S.



Pension de jeunes filles

Boudry - Neuchâtel.

411) Etude du français. Bonnes référ. Prospectus. Prix Fr. 1000.— par an. (H 2074 N)

Mlle. Mäder.

277) Verlangen Sie gratis

„Jungborn“.

Aufklärende Broschüre über Nährsalze und Nährsalzpräparate von **F. Zahner & Co., Kreuzlingen.**

Neu! Neu!

Farb-Papier

zum **Tönen** der **Wäsche** in **Blau** und **Crème.**

Dieser Artikel ist für jede Hausfrau, die Freude hat an tadelloser Wäsche und solchen Vorhängen (197)

ein Bedürfnis.

Beim Gebrauch dieses Papiers bildet sich kein Satz, es entstehen beim Blauen und Crèmen deshalb auch keine Flecken und ungleich stark gefärbte Streifen mehr! Dieses Papier ist frei von schädlichen Stoffen; es ist billig im Ankauf und sparsam im Gebrauch. Nach einer einzigen Probe schon werden die andern Farbmittel verpönt. In allen besseren Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich, sowie direkt zu beziehen von **W. Brändly, Poststrasse 14 St. Gallen.**

Crème Madeleine

verleiht einen zarten, reinen Teint.

Erprobt gegen Sommersprossen, Hautröte, Hautunreinheiten, Schründen u. Risse der Hände.

Tuben à Fr. 1.— und 2.50 (399) in der

Drogerie Wernle Augustinergasse 17, Zürich.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei
Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister
Küsnacht-Zürich.

377) **Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.**
Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge
Bescheidene Preise. ⚡ Gratis-Schachtelpacking.
Filialen-Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

MUTTER & KIND

Sämtliche Artikel 354] für die **Wöchnerin- u. Kinder-Pflege**

finden Sie in grösster Auswahl im: **Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.** Basel, Davos, St. Gallen, Geneva, Zürich.

Man verlange Preisliste.

70fr.

Sie durch langjährige Lieferungen in fast alle Orte der Schweiz als durchaus reell bekannte Nähmaschinen-Girma König Nachf. H. Röth, Basel vertrieben direkt an Private die neueste hochwärmige Familien-Nähmaschine für Schnabret und leicht gehend, für Fußbetrieb und mit feinem Durchschlüssen versehen, für nur 70 fr., bei 4wöchentlicher Probezeit und 5-jähriger schriftlicher Garantie, franco jeder Abnabstufung. Alle anderen Systeme als Schwingschiff, Ringschiff, Schneider- und Schraubmaschinen zu denbar billigen Preisen. Städteliebende Nähmaschinen auf meine Kosten zurück. Verschaffen Sie sich, ausführenden Katalog gratis und franco zu verlangen. — Nachbestellungen und Anfertigungsdreiebn tagtäglich aus allen Gegenden.

Druckarbeiten jeder Art
in einfachster und feinsten Ausführung
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Probenummern der „Schweizer Frauenzeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis und franko zugesandt.

Albert Schaller 1218

Uhrenversandhaus
Kreuzlingen

Verlangen Sie gratis und franko meinen reich illustr. Katalog.

Ein heller

Dr. **Oetker's** Verwerlet stets:
(Backpulver) 1/15 ds
(Vanillinzucker) 1/15 ds
(Puddingpulver)
(Fructin p. Pid.) à 60 cts

Millionenfach bewährte Rezepte gratis in allen bessern Geschäften. **Albert Blum & Co., Basel, Generaldépôt.** 366 (H 1700 Q)

Hochzeits- und Festgeschenke.
Eidg. kontrollierte

Gold-Waren.
Taschen-Uhren.
Massiv-Silber und versilberte
Bestecke und Tafelgeräte.

Reich illustrierter Katalog 1268 gratis und franko
A. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN
bei der Hofkirche.

Längstbewährtes u. verbleibendes saures Schulputzmittel **Yogo** Macht das Leder weich und giebt schönste Glanz des geschliffen.

101 66010 1

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

360

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



10 Jahre litt ich an einem lästigen Gesichts-Ausschlag mit Säuren und Eiterknollen versehen; das Gesicht war dunkelrot. In meiner trostlosen Lage wandte mich an Herrn Dr. Schmid und wurde ich durch seine goldeswerten Mittel gänzlich kuriert. (K 1265-7) [386]

Frau **Homberger**, Ober-Uster.
Die Echtheit dieses Zeugnisses bezeugt
Uster, 19. Nov. 1904.
Gemeindeamann: **R. Huber**.

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [362]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Lucerna- Monstre-Preisausschreiben 1907

Hauptpreise- Ergebnis:

Die 3 ersten Jahrespreise fielen mit:

- Fr. **10,000** auf Fräulein **Ida Heusser** in Winterthur
- „ **5,000** „ Frau **Anna Heer** in Riedern (Glarus)
- „ **2,500** „ Herrn **Thurnherr-Faller**, Ingen., in Schuls (Graubünden).

Desgleichen fielen die 3 Preise des IV. Quartals 1907, bestehend aus je einer **goldenen Taschenuhr**, ebenfalls auf oben genannte 3 Hauptpreisträger.

Kontrolliert u. beglaubigt durch: Amtskanzlei Hochdorf.

„LUCERNA“
Chokoladenfabrik
Hochdorf-Luzern.

420] (H 6020 Lz)

Schuh- Versandhaus Wilh. Gräß Zürich

Nur garantiert
solide Ware.

Illustr. Katalog
gratis und franko
enth. 400 Artikel z. B.

Arbeiterstühle, hart	7.80
Manns-Schürstiefel sehr hart	9.—
Manns-Schürstiefel eleg. mit Knappen	9.40
Frauen-Pantoffeln	2.—
Frauen-Schürstiefel sehr hart	6.40
Frauen-Schürstiefel eleg. mit Knappen	7.20
Knaben- und Töchter- stühle No. 26—29	4.20
No. 30—35	5.20

Verland gegen Nachnahme.
Strenge reelle Bedienung.
Franko Umtausch bei
Nichtpass.
Gegr. 1880.

GES. GESCHÜTZT

BLICHE DÉPOSÉ

310] (Za 1264 e)



Preis Fr. 1.130 — Überall erhältlich
oder direkt bei
KAISER & Co. BERN

Bergmann's Lilienmilch-Seife



v. **BERGMANN & Co.** ZÜRICH.

ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, weissen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.
Nur echt mit Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Tuchfabrikation Gebrüder Ackermann in Entlebuch.

Wir beehren uns, unser Geschäft unserer werten Kundschaft und einem weitem Publikum speziell auch für **Kundenarbeit** in Erinnerung zu bringen.

Wir fabrizieren Tuch ganz- und halbwollene Stoffe für **solide Frauen- und Männerkleider** und bitten, genau auf unsere Adresse

Gebrüder Ackermann in Entlebuch

zu achten. Durch die während Jahrzehnten gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen in der

Tuchfabrikation

sind wir imstande, **jedermann reell zu bedienen**.
Um rechtzeitig liefern zu können, bitten wir um baldige Ein-
sendung des Spinnstoffes, Schafwolle oder auch Wollabfälle.

Gebrüder Ackermann.

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.
Königl. holländ. Hoflieferant.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900, St. Louis 1904 etc.
Grand prix Hors Concours
Hygienische Ausstellung Paris 1901.
Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köst-
(W 640 S) licher Geschmack, feinstes Aroma. [364]
En gros durch **Paul Widemann, Zürich II.**



[363]

Neues vom Büchermarkt.

Die Zeit der Gesellschaften, Bälle und Kostümfeste naht heran, und unsere Damen legen sich wohl häufig die Fragen vor: „Wie frisiere ich mich aufs vorteilhafteste?“ und „Welches geeignete Kostüm wähle ich wohl?“ Beide Fragen finden erscheinende Behandlung in den soeben im Verlag von W. Bobach & Co., Leipzig-K., erschienenen, reich illustrierten kleinen Werken: „Wie frisiere, pflege und erhalte ich mein Haar?“ (Praktische Anleitung zur Selbstanfertigung von Damen- und Kinderfrisuren für Haus und Gesellschaft von A. Gentel und A. Witte; Preis Mark 1.20) und in dem „Masken-Kostüm-Album“. (Eine Sammlung von 200 Vorlagen für Masken, Kostüme, Kopfbedeckungen usw. von Erna Orth-Steinberg; Preis Mark 1.50.) Jedes dieser Werken ist wohl auch in leicht fasslicher, sorgfältiger Anleitung die beste und billigste Herstellung erklärt; die schwarzen und teils farbigen Illustrationen sind von geradezu vorbildlicher Deutlichkeit. In beiden Werken werden nicht nur die Bedürfnisse der Ermühten, sondern auch die der Kinder berücksichtigt. Das Frisurenbuch bietet noch den besonderen Vorteil, daß es in seinem Anhang die Behandlung und Pflege des Haares in gefunden und Kranken Tagen, von einem hervorragenden Arzte bearbeitet, bringt. Der Preis ist sehr billig; zu kaufen sind die Werke in jeder Buchhandlung oder beim Verlage W. Bobach & Co., Leipzig-K.

Aphorismen.

Ich gehöre zu jenen Einseitigen, die sich für all das nicht interessieren, was sie weder verstehen, noch fühlen.

Erst im Laufe der Zeit lernen sich manche Eheleute so gut verstehen — daß es zur Scheidung kommt.

Die Wissenschaft ist frei von Unfehlbarkeitsdünkel — darin unterscheidet sie sich von vielen Gelehrten.

Otto Weß
(Ueber Land und Meer.)

Wie ist Asthma zu bekämpfen?

²⁰²¹ Diese Frage ist gelöst durch Dr. Gschwirths **Asthma-Pulver**, welches sofort Linderung verschafft, in vielen Fällen vollständige Heilung. Dr. Gschwirths Asthma ist nicht zu vergleichen mit den vielfach angepriesenen Mitteln, die in den meisten Fällen vollständig ihren Zweck verfehlen und im günstigsten Falle nur geringe und vorübergehende Linderung verschaffen. Anders verhält es sich mit Dr. Gschwirths Asthma, welches nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft hergestellt ist. Ein jeder kann sich von der Wirkung desselben kostenlos überzeugen, denn die St. Leonhards-Apothek in Basel verleiht Mutter gratis und franko. Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird nie wieder ein anderes Asthmapräparat gebrauchen. Man verlange Muster. Preis der großen Schachtel Asthma Fr. 3.—, zu haben in den Apotheken, wo nicht vorrätig, von:

In **St. Gallen**: Löwen-Apothek. St. Leonhards-Apothek (Otto Almenninger). Apothek z. Rothstein (G. Jenny). Hechtapothek (Dr. A. Hausmann). Adlerapothek (Dr. D. Vogt). Hirchapotheke (Aug. Thaler). Rosenbergrasse 60. — In **Zürich**: Pharmacie International, Theaterstrasse — In **Winterthur**: Stern-Apothek. — In **Bern**: Apothek G. S. Tanner, äußeres Bollwerk. — In **Lucern**: Apothek z. St. Moritz (F. Siedler). — In **Basel**: Jura-Apothek. — In **Schaffhausen**: Einhorn-Apothek. — In **Lausanne**: Apothek August Nicati, 2 Rue Mabeleine. — In **Genève**: Marty'sche Apothek. — In **Basel**: St. Leonhards-Apothek. — In **Genève**: Pharmacie de l'Université, Rue du Conseil général.

Klavierspielen ohne Noten

oder sonstige Vorkenntnisse, ohne mechanischen Apparat, ist durch das neueste „Welt-System“ ermöglicht worden. Jedermann ist befähigt, durch Selbstunterricht die zu spielenden Stücke genau wie nach Noten und mit beiden Händen und vollen Akkorden sofort korrekt und leicht zu erlernen; sogenannte Technik ist anfangs nicht erforderlich. Zahlreiche überraschende Anerkennungen. Herr F. L. schreibt: „Bin erstaunt über die praktische Erfindung und bitte um gleichzeitige Mittheilung, welche neuen Sachen inzwischen erschienen sind.“ Herr Oberlehrer H.: „Vor einiger Zeit hat meine Frau angefangen, nach Ihrem ausgezeichneten System das Klavierspielen zu erlernen, nachdem sie sämtliche Stücke sicher spielt, erludete ich um weitere Sendung.“ Doppelheft (Inhalt von 2 Heften) mit 6 beliebigen Liedern, darunter 3 Weihnachtslieder, nur Mk. 2.50, Heft 1 und 2 zusammen nur Mk. 4.50, Heft 1—3 nur Mk. 6, weiteres Verzeichniß liegt bei. [327]

Bei nur einiger Befolgung der beige druckten leicht-fachlichen Erklärung, ist ein Vortrieb gänzlich ausgeschlossen, denn hiernach haben Musikfreunde gelernt, die nie vorher Klavier gespielt hatten; ein Versuch genügt. Bestellungen befördert die Expedition des Blattes.

²¹⁴ Jeder Mensch hat es durch seine Lebensweise bis zu einem gewissen Grade in der Hand, sein Wohlsein zu erhöhen oder herabzusetzen. Hier hängt sehr viel ab von der Wahl der Speisen und Getränke und zwar in der Hauptsache von deren Zuträglichkeit. Ein schädliches Getränk, wie alku starker Kaffee oder Thee, kann uns für den ganzen Tag Beschwerden machen und die gute Laune verderben, während z. B. eine Tasse Kathreiners Malzkaffee, zum Frühstück genossen, den günstigsten Einfluß ausüben und uns durch ihre wohlige, mild anregende Wirkung heiter und arbeitslustig zu stimmen vermag. Das sollte jeder zu seinem eigenen Besten bedenken.

Die Schönheit



kann man nicht erwerben, aber man muss es verstehen, sich die zu erhalten, die man besitzt. Um das zu erreichen, soll man nur wahrhaft hygienische Spezialitäten anwenden, wie **Crème Simon, Reispuder und Seife Simon**. Man hüte sich vor Nachahmungen und sehe auf den richtigen Namen. Ueberall im Verkauf. (N 9643) [182]



Von Gliedersucht.

(von Entzündung herrührend), rheumatischen Schmerzen, Gelenkschub, Rückenweh, Gliedersteifheit, rheumat. Zahnweh, Neuralgien werden Sie am sichersten und schnellsten befreit durch „Rheumatol“. Wirksamste Einreibung. Die feine „Rheumatol“ Fr. 1.60 mit Gebrauchsanweisung. In allen Apotheken St. Gallen's und der ganzen Schweiz. [428]


Lauber-Bühler's
 gerösteter
Kaffee
 empfiehlt sich selbst!
 Ueberall erhältlich. [346]
Lauber-Bühler, Kaffee-Gross-Rösterei, Luzern.

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm
 ist der Beste Horn-Frisierkamm
 Ueberall erhältlich. 395

Ras
 Hochglanzfett
 für alle Leder.
 [391]

Damen,
 welche
HÄKEL-
Arbeiten
 selbst anfertigen wollen,
 erhalten gratis und franko Muster zum kopieren, stets die neuesten Dessins für Gardinen, Vitrages, Läufer, Kissen, Leintücher, Spitzen und Einsätze für Leinen u. Mousselin-Blousen etc., nebst Preisliste für Material.
C. Leuzinger, St. Gallen
 Vadianstrasse 39, III. [246]

Reeses
Backpulver
 wirkt sicher
 FABRIK-NIEDERLAGE:
 Schmidt & Kern,
 ZÜRICH.
 [348]

Flüssige
Somatose
 Hervorragendstes appetitanregendes und nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.
 Erhältlich in Apotheken und Droguerien. [166]

FEINST GERÖSTETES
WEIZENMEHL
 garantiert ohne Jede Beimischung
 Marke O. F. für Suppen und Saucen

 UNÜBERTREFFLICHES
Volksnahrungsmittel
 aus der
 Ersten Schweizer Mehlrösterei
WILDEGG (Aargau)
 In allen Handlungen erhältlich.

Wer gezwungen oder freiwillig dem Genusse von Bohnenkaffee entsagt hat [404]
 trinke **Enrilo** 
 (neuestes Produkt d. Firma HEINR. FRANK SÖHNE), von den meisten der Herren Aerzte übereinstimmend als **das beste Kaffee-Ersatzmittel** der Gegenwart anerkannt und empfohlen. Paq. à 1/2 kg 70 Cts., 1/4 kg 35 Cts. in Kolonial- und Spezereiwarenhandlungen.

Rein wollene Lodenstoffe
 das solideste für Herren- und Knabenkleider. [374]
A. Stark-Schweizer, St. Peterzell.
 Muster franko zu Diensten.

R Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 1.

Januar 1908

Der Lex vom Gutenhag.

Ein Jugendleben im Institute.

(Fortsetzung.)

Wie ihn Lex jetzt fest an der Hand hielt, lachte Raimund. Durch den Wald lachte auch jemand. Großpfleger zitterte. „Jesus!“ ächzte er plötzlich auf, „dort an der Mauer geht ein Totenlicht!“ Raimund sah es auch schimmern an der Mauer und meinte: „Das ist doch seltsam, sind denn hier noch Menschen?“ — „Nein, das sind gewiß Geister; komm, komm!“ drängte Lex und weinte fast. „Ich muß es aber sehen, was es ist, wir wollen hinaufsteigen und untersuchen.“

„Nein, nein, ich geh' nicht mit!“

„Ich — ich bleib auch nicht da!“

„So geh' langsam fort, ich komme bald nach!“

„Ich bitte Dich, ich geh' mit Dir!“ — So stiegen sie über das Gestein hinauf. Lex schloß sich fest an Raimund. Als sie aber an der Mauer waren, wo es früher gegläntzt hatte, sahen sie nichts. Ein Nachtvogel flatterte auf und über die Mauer.

„Aber Du zitterst ja gar, Lex!“ sagte Raimund. Dann ging er einige Schritte hin und her. „Siehe, da ist ja das Licht!“ rief er plötzlich; neben einem Stein glänzte etwas.

„Rühr' mir's nicht an, Lex!“

„Gott behüte meine arme Seele!“

„Was meinst, Bruder, das ist gewiß ein Dukaten oder gar ein Diamant!“

„Ist es was immer, gehen wir!“

„Ja, Du wolltest doch auch den Schatz im Schlosse bei Gutenhag heben! Nimm doch jetzt das Goldstück da, es liegt gewiß eine Zaubermacht darin. Wir wollen sehen!“

Raimund bückte sich und hob das Leuchtende auf. Es war ein Hosenknopf von Messing. Der hatte im Abendrot so geleuchtet. Jetzt lachten beide hell auf und Raimund meinte, das sei doch auch etwas

sehr nützlich und in gewissen Verhältnissen mehr wert, als Gold; er habe eigentlich geglaubt, es werde nur ein wertloses Stück Glas sein — nun seien sie doch wenigstens nicht umsonst heraufgestiegen.

Lex hat nur, daß Raimund im Institut von seiner närrischen Furcht nichts bemerken wolle, sonst bekäme er — Lex — noch den Spitznamen: Hasenfuß.

Raimund versprach es.

Als unsere Jungen einige Stunden später im Institute bei ihrem Abendbrot saßen, legte Raimund seinen Arm um Großpflegers Nacken und sagte: „Jetzt sind wir wieder daheim!“

Nun kamen Tage der Arbeit und des Lernens.

Die Naturwissenschaften, sowie Geographie und Geschichte machten auf Lexens Gemüt einen tiefen Eindruck und nicht selten rief er während des Vortrages: Ah, so ist das Ding!“

Auch die landwirtschaftlichen Gegenstände, als Seidenbau, Bienenzucht, die Hopfen-, Wein- und Forstwirtschaft, die Maschinenkunde u. s. w. verfolgte er mit großem Interesse, und überall stand ihm Raimund zur Seite. Bei dem war es, als wisse er das alles schon von früher her und er wußte zu dem Theoretischen immer Proben und Beispiele zu machen. Aus allem, was da lag und stand, fand er die Gesetze der Chemie und Physik heraus, sodaß Lex einmal ausrief: „Da steht ja ganz Gutenhag mitten in der Wissenschaft — es weiß es nur nicht!“

Auch die modernen Sprachen wurden gelehrt, und als Raimund seinen oberländischen Freund aneiferte, Französisch zu lernen, wurde dieser böse; „glaubst Du, ich werde mit meinen Knechten und Mägden französisch exerzieren, wenn ich einmal den Großpflegerhof habe? Es ist überhaupt ein Unsinn, daß es in der Welt so verschiedene Sprachen gibt; es wäre ja eine genug, die deutsche, und die ist doch unstreitig die Schönste und Gescheiteste und ich meine, in den anderen Sprachen könnte man gar nicht einmal alle Gedanken sagen.“

„Das kann man in gar keiner — auch in der deutschen Sprache nicht,“ entgegnete Raimund, „und gerade die besten und schönsten Gedanken kann man gar nicht, oder wenigstens nicht so zart und klar aussprechen, als man sie denkt. Ich habe einmal in einem Buch gelesen, daß die Worte eigentlich nichts sind, als Eiszapfen aus dem Meer der Gedanken.“

Bumstangl nahte jetzt und schrie dazwischen. „Weiß der Weise auch, wie man einem Mädchen das sagt, was man sich selbst nicht denken kann? Man küßt es.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Meinen lieben jungen Lesern und Korrespondentlein allen, die mich auf Weihnachten und zum Jahreswechsel mit so schönen und sinnigen Glückwunschkarten erfreut haben, sage ich meinen herzlichsten Dank und entbiete auch ihnen meine herzlichsten Wünsche zum angetretenen neuen Jahr. Die „Kleine Welt“ grüßt ihre jungen Freunde und Freundinnen und dankt herzlich denen, die eifrig darauf bedacht sind, den Kreis der jungen Lesergemeinde immer mehr zu vergrößern. Glückauf!

Kärli S in Basel. Hat es nicht etwas Selbstüberwindung gekostet, in der Wartestunde vor der Bescheerung die Ungeduld zu zügeln und die lieben Gäste, die gekommen waren, sich mit Euch zu freuen, mit Musik und Deklamationen zu erfreuen? Dir ist Dein Gabentisch ja auf's allerbeste besetzt worden. Dein schöner Regenschirm mit silbernem Griff wird aber kaum mit Dir in die Schule wandern, wo gewiß auch bei Euch hie und da unliebsame Verwechslungen vorkommen. Wie freue ich mich für Euch, daß Ihr nun die „Turnachtkinder“ Euer eigen nennt, denn das ist so recht etwas für Euch und Eure Art. Und zum fleißigen Korrespondentlein, das Jahr aus und ein, nicht ein einziges Mal seine großen Briefe mit Flüchtigkeit schreibt, ist die prächtige Schreibmappe ein gar passendes



und auch verdientes Geschenk. Und dann gar die Musikmappe, die Dich nun in richtige Klavierstunden begleiten darf, die ist natürlich eine hochwillkommene Errungenschaft, die eine Reihe von genuß- und erfolgreichen Stunden vermitteln wird. — Euer lebenswürdige Herr Hug erwirbt sich doch ein wahres Verdienst, daß er sofort beim Eintritt der ersten Kälte den Hof unter Wasser setzt, um den Kindern im Hause das Vergnügen des Eislaufens zu ermöglichen. Solche wahre Freundlichkeit für die Kinderwelt findet man nicht allzuoft. Daß dann aber Euer Eisbahn buchstäblich wieder zu Wasser wurde, war doch recht ärgerlich, weil Ihr dadurch auch

Euerer lustigen Eisferien verlustig gegangen seid. Dafür ist aber die Schlittenbahnaufgegangen und die Schule wird auch da das so überaus gesunde Wintervergnügen ermöglichen. — Euerer Rätselaufösungen sind richtig. Wenn das Preisrätsel Nr. 1 vom Autor auch anders gedacht worden ist, so habt Ihr doch mit viel Scharfsinn und Feingefühl eine ebenfalls richtige Lösung zu Stande gebracht. Ihr habt also die Rätsel aller 12 Jahresnummern bezwungen und dürft Euch auf einen Preis freuen. Ich grüße Dich recht herzlich und bitte Dich, auch Deine lieben Eltern herzlich zu grüßen.

Alice G in Suttwil. Dein sehnsüchtiger Wunsch für richtigen Schlittweg ist nun doch sicher erfüllt worden, denn hier wenigstens feiert

der Wintersport Triumphe. Zwar währenddem ich dieses schreibe, strahlt der Sonne goldiges Licht vom blauen Himmel herunter, was zu den mit Rauhreif schwer behangenen Bäumen einen wundervollen Kontrast bildet. Du hast die Rätsel tadellos aufgelöst. Recht gerne glaube ich, daß Christkind's Gaben Dich voll befriedigt haben. Eskehrte bei Dir aber auch darnach ein. Es wird Dir wieder einsam sein, ohne Deine lieben Geschwister? Ich nehme nämlich an, daß sie die festliche Zeit im trauten Heim zugebracht haben. Deine eigene Bibliothek hat ja prächtige Sachen aufzuweisen. Das legt einen schönen Grund für später, denn der Wunsch, die Sammlung im Lauf der Jahre, der Entwicklung angepaßt, immer weiter auszudehnen, liegt natürlich auf der Hand. Glückliche, wer in der Jugend schon in eine solche geistige Vorratskammer Schätze für die Lebensreise eintragen kann! Grüße mir herzlich Deine lieben Angehörigen und Du selbst sei auf's beste gegrüßt.

Alfred M in Serisau. Was war doch das für eine große Ueerraschung für mich: Ihr habt das Verlobungsfest der lieben Schwester gefeiert! Der Schwester, die ich vermeintlich vor noch gar nicht langer Zeit mit dem ruhig warmen Blick eines sich selbst in Pflicht setzenden Hausmütterchens als Schulkind habe vor mir stehen sehen, die so manches Brieflein mit mir gewechselt hat in der „Kleinen Welt“ und die mir immer so herzlich vom Tun und Treiben der jüngeren Geschwister und von der fürsorglichen Liebe der guten Eltern erzählt hat. Und jetzt wird sie bald als junge Frau selbständig die große Zeitung halten. Denn das hoffe ich gern annehmen zu dürfen. Habe ich doch manches junge Leserlein, dessen Mutter als Korrespondentlein in einer Anzahl von Jahrgängen in der „Kleinen Welt“ sich verewigt hat, welche die fortlaufenden Heflein eingebunden vom Mütterlein bekommen haben, damit sie fortsetzen, was vor Jahren durch sie begonnen wurde. Werdet Ihr die glückliche Braut als künftige junge Frau in Euerer Nähe behalten dürfen? Ueberbringe ihr durch die Vermittlung der „Kleinen Welt“ meine warmen Glückwünsche. Der ganzen Familie entbiete ich besten Gruß und herzliche Wünsche für die Zukunft. Wie harmonisch wird die holde Tonkunst Euerer festlichen Stimmung Ausdruck verliehen haben. Laß bald wieder etwas von Dir hören und hab Dank für Deine frohe Nachricht.

Walter S in Basel. Besten Dank für Deinen strammen Bericht, der trotz aller Kürze so inhaltsreich ist. Die beiden schönen Werke, die Du auf Weihnachten bekommen hast, zeugen für Dein Denken und Streben. Mit welchem Interesse wirfst Du Dich in all das Neue des „Universum“ vertiefen und die „Erinnerungen eines Mechanikers“ werden prächtige Gedanken in Deiner Seele wecken, die im Lauf der Zeit sich zu einem leuchtenden Ziel verdichten, dem Dein Denken und Wollen bewußt entgegenstrebt. Der praktischen Seite Deines Lieblingsgebietes dient die Komplettierung Deiner Eisenbahn und der Löthapparat. Den letzteren wirfst Du natürlich mit Hochgenuß im großen Haushalt und in der Puppenwirtschaft Deiner aufmerksamen Schwesterchen in Benutzung ziehen, wenn in der Küche etwas blechernes in die Brüche geht. Der Rebus, den Du für die Kleine Zeitung fabriziert hast, wird demnächst erscheinen. Ich hoffe,

daß das schöne Wintersportwetter bei Euch andauernd sei und grüße Dich bestens.

Kanneli S in Basel. Wie schön muß Euer Christbaum doch gewesen sein mit seinen zahllosen Lichtlein, glänzenden Kugeln und goldigen Fäden, die man Engelshaar nennt. Und dann die vielen Chokolädli, Dirggeli und Mandarinli zum essen. Den in elektrischem Licht erstrahlenden Stern hätte ich sehen mögen, den der junge Technikerbruder Walter an der obersten Spitze des Baumes angebracht hat. Als erstes Geschenk hat Dir auf Deinem Gabentischchen die schöne Schultasche in die Augen geleuchtet mit allem darin, was man in der Schule gebrauchen muß, sogar die Zählrahme zum Rechnen war nicht vergessen. Wie wird es Dich so lustig dünken, daß Du schon mit Schreiben so gut Bescheid weißt. Es wird auch nicht lang gehen, bis Du die kleine Zeitung selber lesen kannst, dann macht das Antworten auf die Brieflein Dir doppelte Freude. Gar lieb ist's, wie auch Dein Lieblingspüppchen „Rösli“ beschenkt worden ist mit allerlei Kleidchen und dem gewünschten „Schoppeläschli“. Die schönen Papierditteli, unter denen sich sogar die deutsche Kronprinzessin Cäcilie mit ihrem kleinen Prinzchen Wilhelm befindet, werden Dich auch nicht wenig gefreut haben, ebenso die Kaffeetäßchen und Puppenbestecke. Du wirst Deine Zeit recht einteilen müssen, wenn Du bei all Deinen Mutter- und Hausfrauenpflichten in Deiner ausgedehnten Puppenwirtschaft noch Muße finden sollst zum Malen mit den neuen Farbstiften. — Ja, ja, Du fragst nicht ohne Grund: „Gell, das ist viel?“ Du mußt nun das Vierteljahr bis zum Eintritt in die Schule noch recht ausnützen zum gemütlichen Spiel, denn wenn Du erst einmal in die Schulpflichten eingetreten bist, so bleibt Dir nicht mehr so viel Zeit, Dich dem Spiel zu widmen, ohne denn in den Ferien. Grüße mir bestens Deine lieben Eltern und Fräulein Ida und Du selbst sei recht herzlich begrüßt.

Mara F in Jonathal. Du fragtest nach dem Befinden Deines Neujahrsgrüßchens vom letzten Jahr und ich kann Dir sagen, daß die Weilchen jetzt noch einen köstlichen Duft ausströmen und ihre schöne Farbe vollständig erhalten haben. Das ist und bleibt ein sinniges, liebes Andenken. Nicht wenig hat mich darum der feine Blumenstrauß überrascht, den Du mir auf diesen Jahreswechsel zugesandt hast. Laß Dir recht herzlich danken für die so wohlthuende Gesinnung, die aus dieser Sendung spricht und für die Mühe, die Du auf Dich genommen hast, um mich zu erfreuen. Der sinnige Schmuck, dessen Anblick mir stets eine Freude bedeutet, nimmt einen Ehrenplatz ein, wie er es verdient! Es hat mir recht leid getan, Dir in Nr. 12 den großen Brief, in welchem Du das Erholungshaus mir so eingehend und hübsch beschrieben hast, nicht eingehender beantwortet zu haben. Dein Brief ist mir eben einen Tag zu spät zur Hand gekommen. Sieh, wenn ein Brief obenhin gerechnet, noch rechtzeitig bei mir ankommt, so muß ich zuerst die Antwort schreiben, dann muß sie in die Druckerei wandern und dort gesetzt werden und erst nachher, wenn die einzelnen Antworten zusammengestellt und mit dem übrigen Inhalt der kleinen Zeitung verbunden sind, erfolgt der Druck. Hernach wird das Blättchen gedruckt

und als Beilage in die große Zeitung eingeschoben. Es muß also zu einer bestimmten Stunde Schluß erklärt werden, damit es dem Drucker möglich wird, rechtzeitig zu drucken und der Post es ermöglicht ist, planmäßig zu spedieren. — Ueber Dein liebes Erholungshaus, wo Du an Kräften so zugenommen hattest und wo Du so gerne wieder einmal Ferien verleben möchtest, sind mir inzwischen auch von anderer Seite sehr lobende und begeisterte Berichte zugegangen, so daß es voraussichtlich frühzeitiger Anmeldung bedürfen wird, um Aufnahme zu finden. — Du bist ja an Weihnachten wieder mit lauter nützlichen und schönen Dingen beschenkt worden. So geht es aber eben, wenn man das Nesthüchchen in der Familie ist und die älteren Geschwister dem Jüngsten so wohl zugetan sind, daß alle ihm gerne etwas Liebes tun. Gib Deiner lieben Mutter und Deinen guten Geschwistern beste Grüße und sei auch Du herzlich begrüßt. Deine Rätselauslösung war, wie Du gesehen haben wirst, richtig. Du hast das Geschick, besonders interessante Karten zu schicken; auch die letzte hat mich wieder sehr erfreut.

Marguerite B in **Basel**. Deine Auflösungen aus Nr. 11 und 12 sind vollkommen richtig. Ihr habt also am Weihnachtsabend ein kleines Konzert veranstaltet, bei welchem ausschließlich „eigene Kräfte“ mitgewirkt haben. Ein solches Hausorchester ist doch ein Genuß von ganz besonderem Reiz, sowohl für die Zuhörenden als für die kunstbesessenen Freuden spender, die bei einem solch festlichen Anlaß in der Regel sich selber übertreffen. Daß Dein lieber Bruder bereits in den Orchesterklassen der Musikschule tätig ist, kann ich kaum begreifen — wie müßt Ihr alle nach diesem Euch verändert haben! Ich habe mir nach dem Durchlesen Deines Briefes Euer Bild, die Du mir s. Z. in so lebenswürdiger Weise zugestellt hast, wieder betrachtet und muß mich ungläubig fragen: Wo ist denn nur die Zeit hingekommen! Genießet drum Euer schöne Jugendzeit, sie ist kurz und faßt in sich das Schönste des ganzen Lebens. Viel herzliche Grüße an die ganze Familie.

Alice L in **St Peterzell**. Es dünkt Dich lustig, daß ich Dir zum Voraus mit Bestimmtheit sagen konnte, Du werdest noch unerwartete Geschenke auf Deinem Weihnachtstische finden. Soll ich Dir die Kunst dieses Vorherwissens offenbaren? Wer bescheidene Wünsche hegt, dem wird mehr zu teil werden, als er erwartet; das ist einfach und ganz natürlich. Der Unbescheidene dagegen schafft sich immer selber die Ursache zu erneuter Unzufriedenheit und Enttäuschungen. Kannst Du den Weg in die Schule nicht mit dem Schlitten oder mit den Schlittschuhen machen? Das müßte ein besonderes Vergnügen sein und Du würdest den scharfen Morgenwinterwind, der trotz warmer Kleidung sich Dir nicht selten fühlbar macht, kaum empfinden. Mich freut es so herzlich, daß Deine lieben Großeltern in voller Gesundheit die Festzeit verleben und in ein weiteres Lebensjahr übertreten konnten. Das wird auch Deiner lieben Mamma eine schöne Erquickung sein. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst, wenn auch eines sich mit der Idee des Verfassers nicht ganz deckt. Dem Sinn nach muß auch Deine Auflösung als richtig anerkannt werden. An Büchern hast

Du nun bereits eine ganze Bibliothek. Es war geschickt von Dir, mir die Titel der neu hinzugekommenen zu notieren. Von Deiner Papeterie werde ich jedenfalls mit der Zeit auch etwas zu sehen bekommen, da Du mein liebes Leserlein bleibst. Ich entbiete meine herzlichen Grüße.

Marguerite S in Basel. Ich weiß ganz gut, daß jede höhere Klasse auch wieder höhere Anforderungen an die Schüler stellt und kann es daher lebhaft begreifen, wenn die Hausaufgaben einer regelmäßigen Korrespondenz hinderlich sind. Wenn dann erst noch Tanzstunden auf dem Unterrichtsplan figurieren und der erste Repetitionsball die Gedanken und die Zeit in Anspruch nimmt, so bleibt bei den kurzen Tagen wohl kaum Zeit für etwas Weiteres. Gut ist's nur, daß man beim Tanzen den Körper bewegt, so daß das Blut im Schnelltakt durch die Adern kreist, das tut gut nach dem langen auf der Schulbank still sitzen. Die Gelegenheit zum Schlitten und Eislaufen wirst Du ja doch nicht ungenützt vorübergehen lassen, wenn sie sich bietet, was in Basel ja doch nicht sehr oft der Fall sein wird. Deine Rätsel aus Nr. 11 sind richtig. Sei aufs Beste begrüßt.

Marie S in Bern. Auch Ihr hattet mit tausend Anderen Schneewetter gewünscht über Weihnachten, um die schulfreien Festwochen so recht ausnützen zu können, mit dem fröhlichen, Leib und Seele erfrischenden Wintersport, doch konnte dieser Mangel Euere Weihnachtsstimmung nicht beeinträchtigen. Wo bei der Bescheerung eine so fröhliche Siebenzahl beisammen ist, da kann es ja an jubelnder Festfreude nicht fehlen. Und gar wo ein so kleines Arthurli in selbigem Entzücken die Händchen zusammenschlägt und dessen Augen mit den funkelnden Weihnachtslichtern um die Wette strahlen, da quillt der echte Weihnachtsfegen bei Jung und Alt. Und dann erst noch die Erfüllung so manchen stillen Wunsches, der sich auf Dinge richtete, die auch die überlegenden Eltern mit Freude gutheißen durften. Je mehr Kinder bei der familiären Bescheerung beisammen sind, um so mehr summiert sich die Freude, denn eines freut sich auch für das andere und sonnt sich an der Freude des anderen. Nun habt Ihr auch noch die Rätsel aus Nr. 12 tadellos aufgelöst, so daß Ihr auf einen Preis rechnen dürft. Ich erwidere die herzlichen Wünsche Deiner lieben Eltern und Geschwister, sowie von Dir selbst, aufs Beste und sende freundliche Grüße an alle.

Walter S in Bern. Du bekamst also eine Guitarr = Zither zu Weihnachten und treibst nun emsig Studien auf diesem Instrument und Ihr spielt sogar zu zweien darauf; das muß recht amüsant sein, wenn Schwester Marie den Bogen handhabt und Du die Saiten. Daß Euere gute Mamma froh ist, wenn Ihr bis zur Festzeit gute Unterhaltung gehabt habt, währenddem sie selbst über Gebühr beansprucht war, läßt sich leicht genug begreifen. So für acht vor Ungeduld und Sehnsucht zappelnde junge Wesen die Geschenke rüsten und den auf die Festzeit hin überall mehr Arbeit erfordernden Haushalt zu besorgen, das ist fürwahr keine Kleinigkeit und es gehört eine außergewöhnliche Arbeitskraft dazu, einer solchen Aufgabe gerecht zu werden. Das kleine Hausmütterchen Hedwig, das den ganzen Tag für ihre Puppen kocht und brät und oft auch die

Brüder zu einem Schmause einladet, scheint sich in die Fußstapfen der Schwester tretend auch zu einer rechten Stütze der lieben Mamma heranzubilden zu wollen, was sehr zu wünschen ist, denn mit dem fortschreitenden Uebertritt in höhere Klassen wird die hülfreiche Schwester Marie von der Schule immer mehr in Anspruch genommen, so daß eine neue Nachhülfskraft eine rechte Freude bedeutet für alle. Bringt nur weiter rote Backen heim vom Schlitten und Eislaufen, damit Ihr gesund durch den Winter kommt und stramm und fröhlich dem Frühling entgegensehen könnt. Wie Du schon aus der Antwort an die liebe Schwester ersehen haben wirst, seid Ihr das ganze Jahr hindurch erfolgreiche Rätsellöser gewesen, was mir die Freude verschafft, Euch einen wohlverdienten Preis schicken zu können. Ich grüße Dich als „mein noch lange getreues Korrespondentlein“ aufs herzlichste.

Preis - Rätsel.

II.

Wenn sich ein Mensch aus Unbedacht
Geringen Fehltritts schuldig macht
Und dann, zu Besserung geneigt,
Darüber wahre Reue zeigt,
So wird das Wort, das ich vermein',
Für ihn genügend Strafe sein.

Doch wer in seinem Leben meist
Sich als gemein und roh erweist,
In Grausamkeit und Uebermut
Den Nächsten foltert bis aufs Blut
Und doch nicht Reue zeigt noch Buß,
Verdient das Wort mit Kopf und Fuß.

Auflösung der Rätsel in Nr. 12:

Preis-Rätsel: Derwisch — der Wisch.

Beyer-Rätsel I: Weil zwischen zwei Tagen immer eine Nacht liegt.

„ „ II: Der Bückling.

Preis-Kombinationsrätsel:

R	A	N	G
A	D	E	R
N	E	W	A
G	R	A	F